Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 20. Juli 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 170.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Es droht Blutvergießen.

Louisville, 20. Juli. Aus Nashville und Chattanooga, Tenn., wird gemeldet: Tausend Grubenarbeiter marschiren von Brindiville nach den Gruben. Der Gouverneur hat die ganze Miliz einberufen. Eine Schlacht wird erwartet.

Einer Mutter Schreckensthat.

Nashville, Tenn., 20. Juli. Frau Pattie Lochridge, etwa 30 Jahrr alt, ermordete am Sonntag Nachmittag ihre 3 Kinder und dann sich selbst in ihrer Wohnung in Maury-County.

Der vierfache Mord wurde mit einer doppelläufigen Schrotflinte verübt, während der Gatte und Vater zur Kirche gegangen war. Die Frau hat offenbar bei den Kindern auch noch Gift angewendet.

Sie war leidend und allem Anscheine nach schon lange geistesgestört. In einem Abschiedsbrief an ihren Gatten spricht sie von ihren vielen Sünden, äußert aber die Gewißheit, daß sie jetzt direct in den Himmel kommen werde. Die Sache macht ungeheures Aufsehen.

Bahnunglück.

Reno, Nev., 20. Juli. Vergangene Nacht stießen an Clarks Station, 20 Meilen östlich von hier, ein ostwärts und ein westwärts bestimmter Passagierzug zusammen, da die Luftbremsen des ersteren Zuges den Dienst versagten. Die Locomotive und der Postwagen wurden schlimm zugerichtet, und ein Landstreicher, der als „blinder Passagier" mitgefahren war, blieb todt.

Ein Dorf niedergebrannt.

Lima, O., 20. Juli. Infolge eines Blitzschlages in eine große Radfabrik wurde das ganze Dorf Roundhead, im Hardin-County, durch Feuer zerstört. Verlust etwa $800,000.

Angekommene Dampfer.

New York: „Alaska" und „Umbria" von Liverpool; „Anchoria" von Glasgow; „Augusta Victoria" von Hamburg.
Liverpool: „Arizona" von New York.
Glasgow: „State of Nebraska" von New York.
Havre: „Gascogne" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; nur leichte Regenschauer im Norden; beständige Temperatur; Nordostwinde.

Ausland.

Ein Welfen-Complott?

Berlin, 20. Juli. Gewaltiges Aufsehen macht es in Deutschland, daß in Städten und Dörfern Hannovers hunderte von Haussuchungen vorgenommen, viele Schriftstücke beschlagnahmt, und eine Anzahl Leute verhaftet wurden. Das geschah auf Anordnung des Oberpräsidenten v. Bennigsen, und es heißt, man habe eine weitverzweigte Welfen-Verschwörung gegen die Reichsregierung entdeckt, und der Herzog von Cumberland habe die Bewegung unterstützt und geleitet. Andererseits sagt die clericale „Germania", die ganze angebliche Verschwörung sei nur eine Mache, um der Regierung einen Vorwand zu fernerer Zurückbehaltung des berühmten Welfenfonds zu liefern; die beschlagnahmten Schriftstücke würden in der nächsten Reichstagssession benutzt werden. Die Prinzeß Friederike von Hannover und ihr Gatte, Baron Ramminger, welche erst kürzlich die Gäste der Königin Victoria im Schlosse Windsor waren, sollen in die Verschwörung verwickelt gewesen sein. Es verlautet, Kaiser Wilhelm habe die Königin Victoria in Kenntniß gesetzt, daß er entscheidende Schritte in dieser Sache thun werde; Viele wolleu darin schon jetzt einen Beweis dafür sehen, daß die Verschwörungsgeschichte wohlbegründet sei, da sonst der Kaiser in Anbetracht seiner Freundschaft für England keinesfalls eine solche Erklärung gegenüber der Königin Victoria abgegeben hätte.

Der socialistische Fractionsstreit.

Berlin, 20. Juli. Noch immer tobt in der socialdemokratischen Partei der Sturm gegen den Reichstagsabgeordneten v. Vollmar weiter. Bekanntlich hatte sich Vollmar vor etwa 5 Wochen in einer Versammlung seiner Wähler zu München für die Anerkennung deutscher patriotischer Pflichten und Unterstützung des Dreibundes ausgesprochen und sich damit zum Theil im Gegensatz zu Bebel, Liebknecht und Anderen gestellt. Auch erklärte er, die arbeiterfreundliche Politik des Kaisers habe es räthlich gemacht, die Taktik unbedingter und allseitiger Opposition gegen die Regierung aufzugeben. Die revolutionären Socialdemokraten waren über diese Aeußerungen furchtbar aufgebracht. Trotzdem hielt Vollmar erst jüngst wieder eine Rede derselben Tendenz. Die hiesige „Volkstribüne" (die übrigens keinen erheblichen Einfluß über Berlin hinaus hat und nicht mit dem „Volksblatt" zu verwechseln ist) fordert jetzt die sofortige Ausstoßung Vollmars aus der Partei. Die Wähler des Letzteren halten aber noch immer zu ihm. Diese und andere Dinge sind gerade kein günstiges Vorzeichen für den socialdemokratischen Parteicongreß im nächsten Oktober.

Aufklärung über die Metzer Wahl.

Berlin, 20. Juli. Jetzt stellt es sich heraus, daß die schlimme Niederlage der deutschen Partei bei der jüngsten Wahl in Metz keineswegs durch die französische Propaganda verursacht wurde, sondern durch die Geldverschleuderung und allgemeine Mißverwaltung des letzten Stadtrathes, in welchem die Deutschparteiler die Mehrheit hatten. So wurden beispielsweise 401,000 Mark für eine neue protestantische Kirche verwilligt, nach welcher weder ein Verlangen noch ein Bedürfniß vorhanden war. Seitens der französisch Gesinnten wurde natürlich daraus möglichst viel Capital geschlagen, und sie versprachen allgemeine Reformen und Steuererleichtung, wenn ihre Candidaten gewählt würden. Selbstverständlich behaupten aber seit der Wahl alle Franzosen, daß der Sieg auf die nationale Frage hin erzielt worden sei. Eine ähnliche Taktik hat man in Straßburg, Colmar und Mülhausen angewandt. Bei allen Gemeindewahlcampagnen übten die Priester ihren Einfluß beharrlich gegen die deutschen Candidaten aus.

Unsichere Bahnbrücken?

Berlin, 20. Juli. Wie man hört, will die Regierung in der nächsten Session des Abgeordnetenhauses sehr bedeutende Verwilligungen fordern, um die meisten Brücken an den Regierungsbahnen umzubauen. Die kürzliche große Bahnkatastrophe in der Schweiz und sonstige Vorkommnisse haben den Minister der öffentlichen Arbeiten mit Besorgniß erfüllt, und derselbe erklärt, viele Brücken hätten gegenwärtig infolge der Steigerung des Verkehrs schwerere Lasten zu tragen, als wofür sie ursprünglich bestimmt gewesen seien. Bezüglich der Eisenbrücken ist man ganz besonders besorgt. Es wird sobald wie möglich eine Commission von Militär- und Civil-Sachverständigen sowie Gelehrten ernannt werden, um sich über die besten Mittel zur Erhöhung der Sicherheit der Eisenbrücken zu berathen. Die Regierung verhehlt es sich allerdings nicht, daß es schwierig sein wird, neue Credite für die Eisenbahnen durchzusetzen, zumal die allgemeine Verwaltung der Staatsbahnen in der neueren Zeit sich keines besonders vortheilhaften Rufes erfreute.

Unschuldig verurtheilt.

Berlin, 20. Juli. Der Schankwärter August Conrad, welcher zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, weil er in das Haus des Kaufmannes Degenau gedrungen, das Dienstmädchen gebunden und mißhandelt und 150 Thaler gestohlen haben sollte, hat jetzt den Beweis dafür geliefert, daß er unschuldig ist und ein Verwandter Degenaus das Verbrechen begangen hat. Dieser Verwandte floh nach Verübung der That nach Mekka, und von dort hat er nun ein Geständniß eingeschickt. Conrad wird eine Schadenersatzklage anstrengen.

Für elektrische Hinrichtung.

Berlin, 20. Juli. Die gerichtlich-behördliche Untersuchung über das elektrische Hinrichtungs-System und seine Ergebnisse im Staate New York ist beendet, und es wird jetzt ein Bericht ausgearbeitet, welcher sich entschieden für die Einführung dieses Systems in Deutschland an Stelle des Köpfens aussprechen wird.

Furchtbare Hitze.

Hamburg, 20. Juli. Gestern war es hier unerhört heiß. Das Thermometer hatte — nach amerikanischer Berechnungsweise — 92 Grad Fahrenheit. Für Hamburg ist ein solcher Hitzegrad sehr außergewöhnlich. Die Geschäfte stockten fast gänzlich.

Zug vom Blitz getroffen.

Breslau, 20. Juli. Unweit Ober-Glogau wurde die Locomotive eines Güterzuges vom Blitz getroffen, und der Heizer sowie der Locomotivführer wurden getödtet. Der Schaffner war der Erste, welcher im Theil des Zuges das Unheil bemerkte; denn er sah, daß der Zug ohne alle Rücksicht auf Signale vorwärts schoß; es gelang ihm, die Locomotive noch rechtzeitig zu erreichen und die Hand an das Ventil zu setzen, um einen Zusammenstoß abzuwenden, der sonst unvermeidlich gewesen wäre.

„Auf den Hund gekommen."

München, 20. Juli. Das Fleisch ist hier so rar und theuer, daß die Polizei Befehl erlassen hat, keine Hunde zum Verspeisen zu schlachten, ehe dieselben von Thierärzten für gesund befunden wordenl sind. Drei Fleischer wurden verhaftet, weil sie gestohlene Hunde geschlachtet und ihr Fleisch verkauft hatten. Ein Fleischer erhielt 2 Monate Gefängniß, weil er 30 gestohlene Köter — zum Glück für ihn keine Rassenhunde darunter — schlachtete.

Glückliches Coburg!

Coburg, 20. Juli. Das Budget des Herzogthums für das kommende Jahr ist zur Veröffentlichung gelangt. Die Einnahmen werden auf 420,500 Mark angegeben. Unser Staat ist einer der wenigen in der Welt, welcher jedes Jahr einen Ueberschuß hat, und dessen Bevölkerung nicht über die Staats-Finanzen murrt.

Die russische Grenzgefahr.

Wien, 20. Juli. Die Regierung hat Kenntniß davon, daß noch mehr Abtheilungen russischer Truppen an der galizischen Grenze eingetroffen sind, und die Sache immer auffallender wird. Fortwährend werden auch die russischen Grenzfestungen stärker ausgerüstet.

Auch hat man lebhaften Argwohn wegen der vielen Russen, welche nach Oesterreich kommen und sich naturalisiren lassen.

Der neueste Sprengstoff.

Wien, 20. Juli. In militärischen Kreisen interessirt man sich auf das Lebhafteste für den neuen Sprengstoff „Ecrasit" (Zerschmetterer), welcher jüngst in Preßburg probirt wurde. Die Probe verlief sehr günstig und man fand, daß dieser Stoff zweimal soviel Gewalt besitze, wie Dynamit, außerdem nicht so gefährlich und von keiner Detonation begleitet sei, daher sich besser als das Dynamit für Schießwaffen eigne.

Für Tirol-Reisende!

Wien, 20. Juli. Das „Tiroler Tageblatt" bringt eine interessante Warnung für Personen, welche in den Tiroler Alpen reisen. Es sagt, dieselben sollten ja keine rothen Halstücher oder rothe Sonnenschirme tragen, wenn sie sich in der Nähe von weidendem Hornvieh befinden. Es ist eine alte Geschichte, daß das Hornvieh das Roth durchaus nicht leiden kann. Im Laufe dieses Sommers sind im Tirol mehrere Reisende, welche rothe Kleidungsstücke trugen, von Bullen getödtet worden. Erst kürzlich wurde eine Amerikanerin, die, allen Warnungen ihrer Bekannten zum Trotz, mit einem rothen Kleid in die Berge kam, von einem wüthenden Bullen angegriffen und gespießt. Auch werden die Reisenden davor gewarnt, in den Wassern der Bergströme zu baden oder solches Wasser zu trinken. Unlängst war ein holländischer Kaufmann unklug genug, Beides zu thun, und er liegt jetzt in einer Bauernhütte schwer krank darnieder.

Die Weltausstellung.

Paris, 20. Juli. Es wird mitgetheilt, daß die Handelskammer den Bericht des Ausschusses über die Chicagoer Weltausstellung angenommen und dem Minister Roche zugesandt hat. Der Bericht räth den französischen Fabrikanten und Kaufleuten, die Ausstellung zu beschicken, fordert aber zugleich den Minister Roche auf, sich um Aenderungen der übertriebenen Zollgesetze zu bemühen.

Berlin, 20. Juli. Die auswärtige Commission für die Chicagoer Ausstellung wird bei ihrer Ankunft in Deutschland zuerst vom preußischen Handelsminister v. Berlepsch empfangen werden, dann vom Justizminister Miquel, und dann vom Reichskanzler Caprivi; sie wird wahrscheinlich auch beim Kaiser Audienz haben. — Der Generalconsul Edwards hat alle amerikanischen Consuln in Deutschland zu einer Besprechung mit dem deutschen Ausstellungs-Commissär Wermuth eingeladen; er sucht auch nebenbei dahin zu wirken, die in Deutschland verbreitete Auffassung über den eigentlichen Zweck des McKinley-Gesetzes zu widerlegen.

Verunglückter Strike.

Paris, 20. Juli. Der Ausstand der Bediensteten an den fünf großen Bahnline, welche hier einmünden, ist zusammengebrochen, nachdem es noch zu verschiedenen kleineren Unruhen gekommen war.

Kein Jahrgeld?

London, 20. Juli. Die Radicalen sind schon jetzt auf's Höchste erregt über das Gerücht, daß das Parlament auch um Gewährung eines Jahrgeldes für Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein angegangen werden solle, die Enkelin der Königin Victoria, welche sich unlängst mit dem Prinzen Aribert von Anhalt vermählte. Es gilt noch nicht für sehr wahrscheinlich, daß die Königin in diesem Falle der öffentlichen Meinung trotzen wird; aber möglicherweise sollte gerade das vorliegende Gerücht ein „Fühler" sein. Wenn es wirklich damit Ernst würde, so würden diesmal die Radicalen in ihrem Widerstand nicht allein dastehen.

Die Ernteaussichten.

London, 20. Juli. Die „Times" bringt folgende Zusammenstellung über die Ernteaussichten der Haupt-Getreideländer: Rußland hat einen bedenklichen Ausfall, die russischen Bauern hungern, und die Hoffnung auf Hilfe ist nur gering; in Indien besteht große Besorgniß, da schon in einem beträchtlichen Theil des Landes Hungersnoth herrscht; nur Bombay verspricht eine gute Ernte; mehr Regen ist dringend nothwendig; die amerikanische Ernte wird gut in Qualität und Quantität sein, aber bei der russischen und indischen Mißernte ist es äußerst wichtig, daß auch die englische Ernte nicht zu knapp ausfällt, und zum Glück sind hier die Aussichten gut. Es werden hohe Preise erzielt werden.

Leerer Schrecken.

London, 20. Juli. Eine aufregende Scene gab es heute Abend im Unterhaus. Ein Mann in der Fremdengallerie sprang mit einem Schrei auf und warf ein Päckchen in den Abgeordnetenraum.

Er wurde verhaftet. Das Päckchen enthielt kein Dynamit, sondern nur Beschwerdeschriften.

Die Gährung auf Samoa.

Melbourne, 20. Juli. Nachrichten aus Samoa besagen, daß König Malietoa seinen Nebenbuhler, den Häuptling Mataafa, aufforderte, nach Apia zu kommen, indeß Mataafa sich dessen weigerte, da er Verhaftung fürchtete. Schaaren von Unzufriedenen sammelten sich um Mataafa, und man befürchtete schon, daß sie einen Angriff auf Apia machen würden. Das deutsche Kanonenboot „Sperber" macht sich um die Aufrechterhaltung der Ordnung verdient, und der amerikanische, der britische und der deutsche Consul haben eine Proclamation erlassen, welche den König Malietoa unterstützt. Nach den letzten Berichten haben die Anhänger Mataafas ihre Steuern an die Malietoa'sche Regierung bezahlt, und ist überhaupt die Sachlage wieder etwas beruhigend geworden.

Die chilenische Revolution.

Iquique, 20. Juli. Eine Depesche aus Coquimbo meldet, daß die Insurgentenflotte, bestehend aus „Emeralda", „Cochraine", „Amazones" und „Aconcagua" auf der Höhe von Coquimbo angekommen ist, und ein Angriff auf die Stadt stündlich erwartet wird. Balmacedas Truppen bereiten sich auf einen heißen Kampf vor.

Telegraphische Notizen.

— Der deutsche Kaiser befindet sich jetzt auf der Fahrt nach den Lofoten in Norwegen.

— Im kommenden Herbst will der deutsche Kaiser nach Beendigung der Manöver auch Elsaß-Lothringen besuchen.

— Dresden wird ein neues, großartiges Theater erhalten, das ein Seitenstück von dem berühmten Opernhaus daselbst bilden soll.

— Die Siegessäule im Thiergarten zu Berlin senkt sich auf der einen Seite in beunruhigender Weise.

— Während der ersten 6 Monate des laufenden Jahres sind über Hamburg 65,800 Personen ausgewandert, gegen 47,800 in derselben Periode des Vorjahres.

— Der alte Bismarck und seine Gemahlin befinden sich in Kissingen.

— Aus Berlin wird amtlich gemeldet, daß die Generäle des 2., 4., 7., 8. und 9. Armeecorps in Ruhestand versetzt werden sollen. Diese Pensionirungen werden nur theilweise durch das Alter der Betreffenden gerechtfertigt; selbst General Albedyll ist erst 68 Jahre alt.

— Henry M. Stanley, der bekannte Afrikaforscher, hält sich gegenwärtig in Murten, in der Schweiz, auf, und es heißt, daß er sich bereits von seiner Gattin wieder getrennt habe, daß jedoch Beide die Sache nicht an die große Glocke hängen wollten.

— Der deutsche Dampfer „Dresden", welcher sich mit 800 Auswandern auf der Farht von Bremen nach Baltimore befand, stieß auf der Höhe von Startpoint mit der Brigantin „Annie Harris" von Bristol zusammen. Letzteres Schiff ging unter. Vier von der Mannschaft ertranken; der „Dresden" trug keine nennenswerthe Beschädigung davon.

— Ein neues, sehr abgeschmacktes Gerücht von einem Attentat auf das Leben des Zaren besagt, daß ein Officier versucht habe, denselben mit einer Axt umzubringen; das Gerücht entstand dadurch, daß sich der Zaren in einem Walde mit dem Fällen eines Baumes amüsirte, wobei die Spitze der Axt abflog und einen Begleiter im Gesicht verwundete.

— In Paris ist ein Plan im Werke, eine russische Ausstellung auf dem Marsfelde zu veranstalten. Der Zar soll zur Eröffnung derselben eingeladen werden.

— Die französische Regierung will wieder Entwendungen rauchlosen Pulvers aus der Regierungsfabrik auf die Spur gekommen sein.

— Sonntagabend begannen die Bühnenspiele in Bayreuth mit der Aufführung des „Parcival"; zu dem Publikum gehörten viele Amerikaner und Amerikanerinnen. Heute Abend wird „Tristan" gegeben, mit Alvary in der Titelrolle.

— Es wird in Brasilien darüber geklagt, daß seit Aufhebung der Sklaverei so schwer Leute zum Dienst im Haus und auf dem Felde zu kriegen seien. In sonderbarem Gegensatze hierzu stehen die Berichte über die Unmassen hungernder Eingewanderten daselbst, welche keinerlei Beschäftigung finden können.

— In Wayne-County, W. Va., ermordete die 25jährige Frau Cremeans, Gattin eines Farmers, ihr einjähriges Kind, um mit ihrem Galan, einem anderen Farmer, durchbrennen zu können.

— Aus Louisville wird gemeldet, daß unweit Murray, Ky., 5 Bürger bei dem Versuch, die Leine eines Zugnetzes quer durch den Fluß zu ziehen, ertranken.

— Der Generalanwalt von Texas trifft Vorbereitungen, um Klagen gegen die Texas- & Pacific-Bahn, sowie gegen die Herren William Strauß, Charles Canola und Simon Drake von New York zu erheben; es handelt sich um Wiedererlangung von 700,000 Acres Land.

— Beim jüngsten Schiffbruch des Schooners „Pueblo Belle" auf der Fahrt nach St. Johns, N. F., ertranken sieben Personen, darunter fünf Kinder.

— Ein Strike an den Straßenbahnen in Toledo, O., wurde bald durch ein Compromiß geschlichtet.

— Robert Howe in New York wurde unter der Beschuldigung verhaftet, am 6. Februar d. J. aus dem Juwelier-Geschäft von Carl Warnicke im Vereine mit einer Frauensperson Diamanten im Werthe von $10,000 gestohlen zu haben.

— In der „Barge Office" zu New York befinden sich 30 Einwanderer, sämmtlich russische Juden, welche Aussicht haben, nach Europa zurückgeschickt zu werden.

— Die 15jährige Lizzie Sprowl in Camden, N. J., Töchterlein eines Schuhmachers, unternahm eine Liebes-Durchbrennerei mit einem chinesischen Wäscher und lebte mit ihm einige Zeit in New York im Concubinat; schließlich wurde das Paar verhaftet, und Lizzie soll nun der Obhut der „Gesellschaft zur Verhütung der Grausamkeit gegen Kinder" übergeben werden.

Ein todtbringender Schuß.

Bedauernswerthe Folgen eines Streites.

William Cannon zum Mörder geworden.

Heute Morgen starb im County-Hospital ein junger Mann Namens Georg Ettelman an den Folgen einer Schußwunde, die ihm gestern Abend von einem gewissen William Cannon beigebracht wurde.

Cannon ist Buchbinder von Beruf und arbeitete in Conklins Buchbinderei an Dearborn, nahe der Harrison Str. Ettelman war Zimmerkellner im Auditorium-Hotel. Beide wohnten in dem Kosthause der Frau Herman, No. 74½ O. Van Buren Str. und betrugen sich früher, nach dem Zeugniß ihrer Wirthin, stets ruhig und anständig.

Gestern Abend ging der Polizist Timons an dem genannten Hause vorüber und hörte einen Schuß fallen. Gleich darauf stürzte Cannon mit einem noch rauchenden Revolver in der Hand, aus dem Hause. Der junge Mann ließ sich ruhig verhaften und in das Haus zurückführen.

In seinem Zimmer fand man Ettelman mit einer Schußwunde im Kopfe, am Fußboden liegend. Man schaffte ihn sofort nach dem Stadthospital, wo er, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, trotz der Bemühungen der Aerzte starb.

Cannon wurde nach der Polizeistation der Harrison Str. gebracht, woselbst er erklärte, daß er seit einigen Tagen mit Ettelman in Feindschaft gelebt habe. Derselbe sei, mit einem Rasirmesser bewaffnet, in sein Zimmer gedrungen und habe ihn zu tödten gedroht.

Er (Cannon) habe darauf seinen Revolver ergriffen und in Selbstvertheidigung einen Schuß abgefeuert. Später wurde noch ermittelt, daß die Feindschaft Cannon's und Ettelman's deßwegen entstand, weil beide sich in dieselbe Frauensperson verliebt hatten.

Ein dritter junger Mann, der mit Cannon in einem Zimmer wohnte und Augenzeuge der Schießerei gewesen sein soll, wurde in Zeugenhaft genommen.

Vorläufig unschädlich.

James McCarthy im County-Gefängniß.

Der berüchtigte James McCarthy, welcher bereits unter verschiedenen Anklagen verhaftet wurde, aber immer sich aalglatt heraus zu winden wußte, wurde heute von Richter Hotaling in Englewood in Ermangelung von $1000 Bürgschaft in die County-Jail geschickt.

Diesmal lautete die Klage auf Einbruch, welch' Letzteren McCarthy gestern Abend im Hause des John Start, Ecke der 87. und Desplaines Str., verübt haben soll. Die Polizei hofft zuversichtlich, im Stande zu sein, die Verurtheilnng des Gefangenen durchsetzen zu können.

McCarthy ist derselbe Kerl, der im vorigen Herbst angeklagt war, einen verbrecherischen Angriff auf eine junge Dame gemacht und sie dann auf das Geleise gerade vor einen heranbrausenden Zug der Rock Island Bahn geworfen zu haben.

Eine dunkle Geschichte.

Jacob Burgauer, wohnhaft in dem Hause No. 3206 Prairie Ave. wurde gestern Morgen, seiner Aussage nach, mit seinem eigenen Revolver von Einbrechern in die Brust geschossen und liegt in gefährlich verletztem Zustande darnieder. Er hatte ein Geräusch im Hause gehört, war mit dem Revolver bewaffnet in das untere Stockwerk gegangen und wurde hier von den Einbrechern angefallen. Die Geschichte ist insofern etwas dunkel, als es sich schwer erklären läßt, wie die Räuber in das, resp. aus dem Hause gelangten. Es stand zwar ein Fenster im Erdgeschoß offen, doch das Dienstmädchen behauptet mit aller Bestimmtheit, daß es am Abend zuvor dieses Fenster von innen geschlossen habe.

Da Spuren einer gewaltsamen Oeffnung nicht vorhanden sind, so könnten die Einbrecher hier wohl hinaus, aber nicht hereingekommen sein. Obgleich mehrere Nachbarn sofort, nachdem die Schüsse gefallen waren, zur Stelle eilten, und das erwähnte Fenster nach der Straße führt, hat doch Niemand einen fliehenden Einbrecher bemerkt. Es müssen aber wirklich Spitzbuben im Hause gewesen sein, denn eine Kindersparbüchse, die $12—$15 enthielt, wurde geleert im Erdgeschoß aufgefunden. Die Polizei will versuchen, den Fall aufzuklären.

Nordenflycht's Nachfolger.

Der frühere deutsche Consul hierselbst, Herr Baron von Nordenflycht, welcher gegenwärtig im Auswärtigen Amt zu Berlin beschäftigt ist, hat nunmehr in der Person des Herrn K. Bunz, des bisherigen deutschen Consuls in Port au Prince, einen Nachfolger erhalten. Seit Baron von Nordenflycht's Rückberufung hatte bekanntlich Herr Dr. Ludwig Arend denselben vertreten.

Muß in's Zuchthaus.

William Sullivan wurde heute Vormittag vom Richter Brentano zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt, weil er am 24. Mai aus der Wohnung des Herrn Henry Kallenberg, von No. 213 Superior Str., ein prächtiges Trinkgefäß im Werthe von $50 gestohlen hatte.

Richter Kohlsaat's Neffe todt.

Ein aufklärender Brief aus Alliance, Ohio.

Frank E. Hall mißbrauchte den Namen seines Onkels im Interesse eines Jugendfreundes.

Durch ein Schreiben, welches die Firma E. W. Gillette, deren Geschäft sich an der River Str. befindet, heute erhielt, bekam die vor einigen Tagen besprochene Angelegenheit, bezüglich des Todes von Frank E. Hall, des Neffen von Richter Kohlsaat, eine unerwartete Wendung.

Der Richter hatte sich bekanntlich, als er die Nachricht von dem Tode seines Neffen empfing, nach dem „Chicago Medical College" begeben und hatte die Leiche in Augenschein genommen. Dieselbe war jedoch durch die Obduction so entstellt, und außerdem war der Richter so fest überzeugt, daß Hall sich außerhalb der Stadt befand, daß er die Erklärung abgab, die Leiche sei nicht die seines Neffen.

In dem oben erwähnten Briefe nun theilte der Absender folgende sensationelle Einzelnheiten mit: Hall, der aus Cincinnati stammt, aber schon als Jüngling nach Chicago übergesiedelt war, befand sich seit etwa einem halben Jahr in Diensten der Grundeigenthums-Agentur McDermott Bros.

Eines Tages im März d. J. besuchte ihn ein Schulkamerad Namens James Curran, mit dem er stets in freundschaftlichem Verkehr gestanden. Curran war außer Stellung und ohne Geldmittel, und Hall war ebenfalls nicht in der Lage, den Freund zu unterstützen. Beide studirten die Anzeigespalten der Zeitungen und fanden eine Annonce, in welcher die Firma E. W. Gillette einen Geschäftsreisenden verlangte.

Curran meldete sich für die Stelle und dieselbe wurde ihm auch zugesagt, aber er sollte $25 Sicherheit hinterlegen und außerdem von einer verantwortlichen Persönlichkeit rekommandirt sein. Die beiden Freunde riethen hin und her und nach verschiedenen Versuchen, das nöthige Geld zu erlangen, beschloß Hall, sich an den Onkel zu wenden.

Es muß hier bemerkt werden, daß Hall einen ziemlich lockeren Lebenswandel führte und von dem Richter schon häufig unterstützt worden war. Hall begab sich also zu dem Onkel und erzählte diesem, daß er Willens sei, sich zu bessern und ihm eine gute Stelle in Aussicht stehe, aber er müsse $25 hinterlegen und von Jemandem rekommandirt werden.

Herr Kohlsaat gab die $25 her und, als die Firma nun am anderen Tage per Telephon anfragte, ob Frank Hall sein Neffe sei, beantwortete er die Frage mit Ja. Curran, der das Geld erhalten, dieses zu genannter Firma getragen und sich als Hall ausgegeben hatte, bekam also die Stellung und ging auf Reisen, während Hall später erkrankte und im Hospital starb.

Das Uebrige der Geschichte ist bekannt, braucht also hier nicht wiederholt zu werden. Hinzuzufügen ist nur noch, daß die Firma Gillette, welche mit der Führung des jungen Curran sehr zufrieden ist, denselben auch jetzt, nachdem er seinen wahren Namen genannt, in ihrem Dienst behalten wird.

Der letzte der Mohikaner.

Der vierte Theilhaber an dem South Chicago Bankraube verurtheilt.

Frank Bennett, jenes bekannte Mitglied der South Chicago Bankräuber-Bande, welches als Staatszeuge gegen seine Spießgesellen aufgetreten war, wurde heute von Richter McConnell zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Seine Genossen sind bekanntlich, bis auf Mullen, weit härter bestraft worden.

Kurz und Neu.

* Ein in dem Wohnhaus des Jacob Van Astlund, an der Ecke der 47. und Robey Str., ausgebrochenes Feuer verursachte heute früh um 3 Uhr einen Schaden von $600. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* Richter Kersten strafte heute einen jungen, stutzerhaft auftretenden Mann, welcher sich gestern Nachmittag im Lincoln Park schamlos betragen hatte, um $75. Der Bursche nannte sich James Murphy.

* Gustav Peters zahlte heute auf Verfügung Richter Kerstens $25, weil er sich gestern in der Bekneiptheit das Vergnügen gemacht hatte, an der Ecke von Wells und Elm Str. die Feuerwehr ohne Veranlassung zu alarmiren.

* Dem „Körnel" Nye können seine freiwillig geleisteten Polizeidienste unter Umständen noch recht theuer zu stehen kommen. Der Gastwirth Colwell, von No. 2136 State Str., hat nämlich wegen ungerechtfertigten Verhaftung eine Schadenersatzklage in Höhe von $25,000 gegen ihn anhängig gemacht.

* Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß das große Fest der „Alten Ansiedler" heute in Ogdens Grove stattfindet.

* John Mullens von No. 3508 Emerald Ave., welcher bekanntlich am vorigen Dienstag von dem Ex-Polizisten James Tracy durch einen ohne jede gegründete Veranlassung abgefeuerten Revolverschuß schwer verwundet wurde, ist gestern im Mercy-Hospital gestorben. Der Coroner hält gegenwärtig einen Inquest ab.

Eine unterbrochene Spazierfahrt.

Kurze Freude zweier Pferdediebe.

James Murray, von 374 W. Van Buren Str., hatte gestern eine kleine Spazierfahrt nach der Nordseite unternommen und machte vor der Henderson'schen Wirthschaft, Ecke State und Illinois Str., Halt, um sich durch einen kühlen Trunk zu erfrischen. Als James gestärkt seine Weiterreise antreten wollte, waren zu seiner nicht geringen Ueberraschung Pferd und Wagen verschwunden. Er meldete seinen Verlust der Polizei und hatte nicht sehr viel später die Freude zu hören, wie der Thierarzt Dr. Hubany, von 113 Fullerton Ave. die Anzeige erstattete, daß zwei verdächtig erscheinende Männer soeben ein Pferd und Wagen in seinem Leihstalle untergebracht hätten.

Der Bestohlene erkannte in dem beargwohnten Fuhrwerk sein Eigenthum, und der eifrig die Angelegenheit verfolgenden Polizei gelang es noch im Laufe des Tages, einen der vermuthlichen Diebe in der Person des Wm. J. Stokes abzufassen. Dieser wurde heute dem Richter Mahoney vorgeführt und von demselben bis zu der am 30. d. M. stattfindenden Verhandlung des Falles unter $500 Bürgschaft gestellt.

Die Polizei wird inzwischen darnach trachten, auch seines Kumpans habhaft zu werden.

Ein nettes Pflänzchen.

Der 14jährige August Lemcke, welcher am 4. Juli seinen Vater um $10 bestahl, und seitdem verschwunden war, wurde heute vom Richter Kersten unter einer Bürgschaft von $600 dem Criminalgericht überwiesen. Die Eltern des Jungen wohnen No. 32 Gault Place und wollen ihn in der Reformschule untergebracht wissen.

Ein blutdürstiger Patron.

Fred. Johns greift drei Personen mit dem Revolver an.

Richter Kersten verfügte heute, daß Fred. Johns, von 125 Maud Ave., welcher ihm unter der Anklage des dreifachen Angriffs vorgeführt wurde, bis zu seiner am 28. d. M. stattfindenden Prozessirung ohne Zulassung von Bürgschaft in Untersuchungshaft gehalten werden solle.

Johns hatte sich am Samstag Abend einen Revolver gekauft und begann zu Hause ohne jede Veranlassung auf seine Nachbarin, Frau Campbell, zu feuern. Diese war kaum unverletzt dem Bereiche des blutdürstigen Schützen entflohen, als dieser seine Waffe auf Frau Richard Mason richtete und drauf losknallte. Auch hier verfehlte er glücklicher Weise sein Ziel.

Endlich kam ein Freund Johns, Namens George Hammer, zur Stelle und auch auf diesen machte der Rasende einen Angriff und entfloh dann. Hammer folgte ihm indeß, holte ihn an der Ecke von Clybourn Ave. und Wabansia Str. ein und entriß ihm hier den Revolver, woraufhin Johns sein Taschenmesser zog und es seinem Gegner in die Seite stieß. Die Wunde ist glücklicher Weise nicht lebensgefährlich und man hofft, daß der Patient, welcher sich gegenwärtig im Alexianer Hospital befindet, in ein oder zwei Wochen wieder hergestellt sein wird.

Ueberfahren.

Heute kurz vor Mittag wurde eine Frau an der Ecke der La Salle und Randolph Str. von einem Buggy überfahren und derart am Hinterkopf verletzt, daß sie in bewußtlosem Zustande nach dem städtischen Gesundheitsamt gebracht werden mußte. Später fand ihre Ueberführung nach dem County Hospital statt, woselbst ihre Verletzungen als sehr gefährliche bezeichnet wurden. Bis dahin hatte sie ihre Besinnung nur auf wenige Augenblicke wiedererlangt, doch gab sie in einem solchen Momente ihren Namen als Ferguson und ihren Wohnort als Englewood an. Der Kutscher, welcher sich James Foley nannte, wurde verhaftet.

Bestrafte Spieler.

Am Sonntag früh um 2 Uhr erhielt die Polizei die Nachricht, daß im Hinterzimmer der No. 295 Milwaukee Ave. belegenen Wirthschaft des Ole Peterson ein verbotenes Spiel im Gange sei. Die Polizisten Walsh und Mackey wurden beauftragt, die Sache zu untersuchen und verhafteten etwas später ein Dutzend Leute, welche „Stud Poker" spielten.

Richter Severson belegte heute den Wirth mit einer Strafe von $20 und jeden der Angeklagten mit $10 und den Kosten.

Frecher Raub.

Der Lumpensammler Guy David wurde heute von Richter Kersten auf Antrag der Frau Florence Williams von No. 20 Crosby Str. unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. David kaufte am Samstag von der Klägerin einen Posten Lumpen und entriß ihr nach Abwickelung dieses Geschäftes das Portemonnaie.

Ein zufälliger Weise im Hause der Frau Williams anwesend gewesenes Mädchen war Zeugin des frechen Raubes und bestätigte die Richtigkeit der Anklage.

* Mary Murphy, 29 Jahre alt und im Hause No. 789 36. Court wohnhaft, fand heute im Irrenhospital Aufnahme. Sie ist harmlos wahnsinnig.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wenn zwei politische Marktschreier, wie der Greenback-General Weaver aus Jowa und der sockenlose Staatsmann Jerry Simpson aus Kansas, neue Geschäftsfelder aufsuchen, so ist das doch wahrhaftig kein welterschütterndes Ereigniß. Dennoch haben einige republikanische Blätter diesen beiden Quacksalbern sogar „Specialcorrespondenten“ nach Georgia nachgesandt, welche täglich berichten müssen, an welchen Kreuzwegen dieselben ihre Medicinen angepriesen haben, wie viele Dumme ihnen zugelaufen sind und wie viele Narren sie geleimt haben. Je mehr Erfolg die Wunderdoctoren mit dem Verkaufe ihrer Pillen und Latwergen zu haben scheinen, desto mehr freuen sich die Erbpächter des Patriotismus, die republikanischen Raubzöllner. Sie hoffen und wünschen, daß die Pferdekuren der Medicinmänner aus Kansas und Jowa die demokratische Partei im Süden umbringen oder wenigstens fürchterlich schwächen werden. Welche Folgen es **für das ganze Land** haben würde, wenn die „Ideen“ der Lumpengeld- und Bundesleihamts-Verfechter in der That obsiegten, ist den republikanischen Vaterlandsfreunden ganz gleichgiltig. Möge das ganze Gebäude einstürzen, wenn es nur die „Bourbonen“ mit unter seinen Trümmern begräbt!

Daß die Bauerndemagogen, die in mehreren westlichen Staaten so ziemlich das Feld beherrschen, jetzt auch im Süden großen Zulauf finden, ist vielleicht wahr, aber aus der Zahl der Theilnehmer an ihren Versammlungen lassen sich keine sicheren Schlüsse ziehen. Die Südländer haben schon so lange keinen nördlichen Politiker mehr zu hören bekommen, daß Weaver und Simpson in ihren Augen dieselbe Anziehungskraft haben mögen, wie das Rhinoceros und die fünfbeinige Kuh. Sollte es aber den westlichen Missionären wirklich gelingen, „die dritte Partei“ im Süden auf die Beine zu bringen und die Alleinherrschaft der Demokraten in jenem Landestheil zu brechen, so wäre das immer noch kein Gewinn für die Republikaner. Denn für Raubzöllnerei, Bajonettbills, Dienstpensionen, Schiffsprämien und andere republikanische Lieblingspläne werden die Bauernbündler aus dem Süden ebenso wenig stimmen, wie die „Bourbonen“. Und wenn die dritte Partei den Republikanern im Westen, den Demokraten im Süden so viele Stimmen entzieht, daß die nächste Präsidentenwahl unentschieden bleibt, so wird die Entscheidung von einem Abgeordnetenhause gefällt werden, das zu mehr als Zweidritteln aus Demokraten besteht. Welche Ursache haben also die Republikaner zur Schadenfreude?

Wem das Wohl des Landes wirklich am Herzen liegt, gleichviel ob er Republikaner oder Demokrat ist, kann das Vorrücken der neuesten politischen Pest nur mit Besorgniß verfolgen. Es ist besser, daß die Raubzöllner im Norden und die Staatenrechtler im Süden am Ruder bleiben, als daß beide Landestheile von der „Farmerpartei“ unterjocht werden. Lieber Feldmäuse, als Heuschrecken! Zum Glück ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Berichte über die Erfolge Simpsons und Weavers stark übertrieben sind, und die südlichen sowohl wie die westlichen Bauern wieder zur Vernunft kommen werden.

Der Reciprocitätsgedanke marschirt, verkündigen jubelnd die Hochzoll-Organe. Obwohl Blaine, der Vater dieses Gedankens, schon seit Monaten arbeitsunfähig ist, so hofft der Präsident doch, in seiner nächsten Botschaft dem Congresse anzeigen zu können, daß er bereits mit acht Ländern Gegenseitigkeitsverträge abgeschlossen hat, nämlich mit Brasilien, Spanien, Venezuela, Peru, San Domingo, Columbia, Guatemala und Costa Rica.

Der Jubel ist etwas verfrüht, denn die Vortheile der Gegenseitigkeit sind noch gar nicht bewiesen. Der Vertrag mit Brasilien ist schon seit mehreren Monaten in Kraft, ohne daß man bisher etwas von einer bedeutenden Zunahme unserer Ausfuhr nach jenem Lande gehört hätte. Aus dem spanischen Westindien hat seit der Abschaffung der Zuckerzölle die Einfuhr von Rohzucker gewaltig zugenommen, aber es bleibt noch abzuwarten, ob die Cubaner uns so viel Mehl, Fleisch und Maschinen abkaufen werden, wie Blaine und seine Anhänger glauben. Die übrigen Länder in der angeführten Liste sind für unseren Handel von durchaus untergeordneter Bedeutung. Mit San Domingo Guatemala und Costa Rica haben wir so wenig zu thun, daß die betreffenden Einfuhr- und Ausfuhrziffern im statistischen Bericht des Schatzamtes nicht einmal besonders angeführt werden. Der Handel mit Venezuela beziffert sich auf $14,000,000, wovon zwei Drittel auf die Einfuhr nach den Ver. Staaten entfallen. Aus Columbia importiren wir Waaren im Werthe von $4,000,000, und der Export dahin ist ungefähr ebenso groß. Peru schickt uns Waaren im Werthe von $600,000 und kauft uns für $300,000 Waaren ab. Der Gesammthandel mit jenen sechs Ländern läßt sich höchstens auf $24,000,000 veranschlagen, während unser Gesammt-Außenhandel sich auf $1,500,000,000 jährlich beziffert.

Kein vernünftiger Mensch hat etwas dagegen einzuwenden, daß die Ver. Staaten versuchen, ihren Handel mit Mittel- und Südamerika zu heben. Der Unsinn besteht blos darin, daß die Gegenseitigkeitspolitik nur solche Länder in's Auge faßt, in denen verzweifelt wenig zu holen ist, während unsere besten Kunden vor den Kopf gestoßen werden.

Gleich den Prohibitionisten und andern Fanatikern, sind auch die Silberschwärmer allen Beweisgründen unzugänglich. Besonders fest steht ihr Glaube, daß das Silber nur deshalb in seinem Werthverhältniß zum Golde so stark zurückgegangen ist, weil die Ver. Staaten es stiefmütterlich behandelt haben. Aus einem Censusbulletin ergibt sich aber, daß die Ver. Staaten jährlich ungefähr die Hälfte alles auf der Erde gewonnenen Silbers aufkaufen und verbrauchen, während ihre Bevölkerung kaum den dreiundzwanzigsten Theil der gesammten Erdbevölkerung bildet. Im Jahre 1890 wurden in den Ver. Staaten 51,354,851 Unzen Silber gefördert, oder 41 Procent der Gesammt-Silbergewinnung. Dagegen werden jetzt von der Bundesregierung allein 54,000,000 Unzen Silber jährlich angekauft, und etwa 9,000,000 Unzen werden gewerblich verarbeitet. Wir verbrauchen also 11,000,000 Unzen mehr, als wir gewinnen, und müssen folglich noch Silber aus dem Auslande einführen, obwohl wir selber nur um 9 Procent weniger Silber fördern, als alle andern Silberländer zusammen.

Unter diesen Umständen bedarf es keiner weit hergeholten Erklärung für die Thatsache, daß in den ersten sechs Monaten dieses Jahres Gold im Werthe von $7,000,000 aus den Ver. Staaten nach Europa geschickt worden ist. Das Silber beginnt das Gold aus dem Lande zu treiben, und unsere „Umlaufsmittel“ werden nicht vermehrt, sondern nur verschlechtert. Sollte die „Freiprägung“ eingeführt werden, so würden wir auf die reine Silberwährung heruntersinken, die in den mittel- und südamerikanischen Erdbeben-Republiken, in China und Indien eingeführt ist. Jeder Silber- und Papierdollar würde dann mindestens 25 Procent seiner Kaufkraft einbüßen, d. h. für einen Tagelohn von $4 könnte ein Arbeiter nicht mehr kaufen, als jetzt für $3. Daß Millionen von Stimmgebern in dem angeblich fortgeschrittensten Lande der Erde einen solchen Zustand herbeisehnen, ist geradezu unbegreiflich.

Mit größerer Bestimmtheit, als früher tritt abermals das Gerücht auf, daß der berüchtigte Senator Quay aus Pennsylvanien seine Stellung als Vorsitzer des republikanischen Nationalausschusses niederzulegen gedenkt. Er soll sich „überarbeitet“ haben und außerdem zu der Ansicht gekommen sein, daß die Enthüllungen in Philadelphia der ganzen republikanischen Partei schaden könnten, wenn ein pennsylvanischer Republikaner an ihrer Spitze bliebe. Quay will sich aber keineswegs gänzlich zurückziehen, sondern als einfaches Mitglied des Nationalausschusses der Partei nach wie vor seine werthvollen Dienste weihen. Polen ist also noch nicht verloren.

Lokalbericht.

Polizist Quigleys Abenteuer.

Ein erbitterter Kampf mit Strolchen

An der Ecke der North Ave. und Dania Str. spielte sich gestern in aller Frühe ein Kampf zwischen einer Anzahl Tagedieben und dem Polizisten A. Quigley ab, bei welchem George Rabshaw den größten Theil der Kriegskosten bezahlte. Der Polizist befahl einer Anzahl junger Leute, die sich daselbst in unangenehmer Weise auf der Straße bemerkbar machten, sich zu zerstreuen und nach Hause zu gehen. Statt dieser Aufforderung nachzukommen, griffen die Kerle den Blaurock an, warfen ihn zu Boden und mißhandelten ihn. Der Beamte zog hierauf seinen Revolver und schoß dem George Rabshaw eine Kugel in die Hüfte. Der Verwundete wurde nach seiner Wohnung, 816 N. Seymour Str., gebracht, wo sich seine Verletzung als äußerst schmerzhaft und gefährlich erwies, doch glaubt man, ihn am Leben erhalten zu können.

Verbotener Boycott.

Richter Prindiville belegte den Restaurateur O. P. Bake von 3615 Cottage Grove Ave. mit einer Strafe von $25, weil derselbe sich geweigert hatte, den farbigen Robert Taylor, eben seiner Hautfarbe wegen, an den Freuden seiner Tafel theilnehmen zu lassen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

H. B. Sie müssen beim Gericht ein „mechanics' lien“ anmelden. Formulare dafür erhalten Sie in einer großen Papierhandlung.

A. H. Wir verstehen Ihre Frage nicht. Theilen Sie uns den Wortlaut des Schuldscheins mit, dann werden wir Ihnen Auskunft geben.

F. W. M. Nein.

B. N. Sie haben schon einen Antheil an dem Grundeigenthum Ihrer Frau, nämlich Ihr Anrecht auf einen sogenannten „dower“ (Wittwenantheil). Weitere Rechte können Sie im vorliegenden Falle nicht beanspruchen.

P. J. A. Das Mädchen kann Sie wegen Bruchs des Eheversprechens auf Schadenersatz verklagen, aber nicht strafrechtlich gegen Sie vorgehen.

A. Z. Wenden Sie sich an das „Bureau of Justice,“ Nordost-Ecke von Lake und La Salle Streets.

H. W. Das kommt alles auf ihre Abmachungen mit dem Vermiether an.

F. G. Der Hauswirth hat in diesem Falle ein Recht, auf 30 Tage zu kündigen, doch nur bis zum Anfang eines Miethsmonats.

O. N. London hat der kürzlich stattgehabten Volkszählung zu Folge 4,500,000.

L. u. F. 1) Der Herr, welcher Ihnen die gewünschte Auskunft betreffend die Weltausstellung in allen Einzelheiten am Besten geben kann, ist Herr Henry Heinemann, der Vorsteher der deutschen Abtheilung des Preßbureaus für die „Große Fair.“ Sie finden denselben zwischen 9 und 5 Uhr im Rand-McNally-Gebäude, 168 Adams Str., Zimmer 422. 2) Einen bestimmten Bauverein können wir Ihnen nicht empfehlen. 3) Die Beantwortung der Rechtsfragen später.

J. P. Das deutsche Consulat, Zimmer 25, Borden-Block, Ecke Randolph und Dearborn Str.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Gewerkschaftsrath gegen den Cäsarismus in der National-Organisation.

Eine Resignation Thomas Morgans.

In der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsrathes wurde eine Resolution angenommen, laut welcher alle in der „Federation of Labor“ vertretenen Gewerkschaften darauf hinarbeiten sollen, daß der erste Nationalbeamte niemals länger als auf zwei Jahre gewählt werden soll. Diese Resolution richtet sich hauptsächlich gegen Samuel Gompers, der bereits seit acht Jahren Präsident der „Federation of Labor“ und in letzter Zeit ziemlich in Mißcredit gerathen ist.

T. J. Morgan reichte seine Resignation als Mitglied des Vergnügungs-Comites ein und, obgleich dieselbe nicht angenommen wurde, erklärte er, daß er sich seiner Pflichten für entbunden halte.

Die darauf stattfindende Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Präsident, James Stallerup;

Vice-Präsident, T. J. Mulgreen von der Gasröhrenarbeiter-Union;

Protok. Sekretär, Mark M. T. Mitchell von der Typographical Union;

Finanz-Sekretär, James Burns von der Zimmermanns-Union;

Schatzmeister, Wm. Ray von der Maurer-Union;

Aufseher, C. C. Wheeler von der Union der Blechschmiede;

Beisitzer, Enright und Kidd von der Typographical Union und Mitchell von der Union der Hufschmiede.

Alle diese Beamten sind auf ein Jahr gewählt.

Die Angestellten der Straßenbahnen beabsichtigen, eine große Organisation, die alle Conducteure, Kutscher und Greifwagenführer umfassen soll, zu gründen. Die bereits bestehenden Unions haben in ihren letzten Sitzungen Comites ernannt, welche sich mit den Führern der Angestellten aller Linien in Verbindung setzen sollen. Die Verbindung soll hauptsächlich zu dem Zwecke erfolgen, eine allgemeine Krankenunterstützungs- und Sterbekasse in's Leben zu rufen.

Die Vereinigung der Cigarrenfabrikanten hat in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen, die Preisliste der hiesigen drei Cigarrenmacher-Unionen anzuerkennen.

Beamtenwahl.

Die Damen-Sektion der Südseite-Turngemeinde wählte in ihrer jüngsten Generalversammlung folgende Beamten für das nächste Halbjahr: Frau J. Goeckel, Präsidentin; Frau Wenland, Vice-Präsidentin; Frl. L. Kleiner, Sekretärin; Frl. M. Braun, Schatzmeisterin, und Frau P. Schmitt, Finanz-Sekretärin.

Kurz und Neu.

* Gestern Nachmittag wurde das neue Hospital für Eisenbahn-Angestellte im Hause No. 78 N. Ada Str. eröffnet. Dasselbe ist Eigenthum der „Railway Brotherhood Hospital Ass'n.“ und ist nur für die Aufnahme von Mitgliedern und deren Familien berechnet.

* Edward McCauley und Michael Roach, alias „Frenchy,“ geriethen gestern Nachmittag im Hause 335 S. Clark Str. miteinander in Streit, bei welcher Gelegenheit Roach dem McCauley einen Stich in den Arm beibrachte. Der Attentäter entkam.

* Herr Bemis, der Eigenthümer des Richelieu-Hotels, beabsichtigt, die Eigenthümer der Vergnügungsdampfer, welche bei östlichem Winde den dicken Rauch ihrer Schornsteine gerade in seine Hotelfenster hineinblasen, auf Schadenersatz zu verklagen.

* In dem Holzhaus 57—59 Rockwell Str. brach gestern Vormittag ein Feuer aus, welches einen Schaden von $1500 am Gebäude und $500 an den darin lagernden Waaren der „Grant Manufacturing Co.“ verursachte.

* Ein werthvolles Pferd kam gestern früh bei einem im Stalle des John Bachli, von 1918 Archer Ave., ausgebrochenen Brande ums Leben.

* Christopher C. Carroll, ein Klempner aus Detroit, glitt gestern, als er an der 27. Str. und Archer Ave. von einem Straßenbahnwagen steigen wollte, aus und fiel vom Trittbrett. Ein Rad des Wagens ging ihm über den rechten Fuß und schnitt ihm die Ferse ab. Der Verletzte wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte die Verletzung als eine gefährliche bezeichneten.

* Während gestern Abend der Schlauchwagen No. 6 nach einem in dem Hause No. 65 Liberty Str. ausgebrochenen Feuer fuhr, wurden Ida und Jsaak Bennet, 14 resp. 4 Jahre alt, niedergerannt. Der Kutscher hatte glücklicher Weise die Kinder bemerkt, und obgleich er nicht verhindern konnte, daß sie zu Boden gerissen wurden, gelang es ihm doch, die Pferde schnell genug zu wenden, so daß die Kleinen nicht überfahren wurden, sondern mit einigen leichten Hautabschürfungen davon kamen.

* Während eines Streites zwischen dem Eisenbahn-Frachtverlader Frank Wondrice und einem Materialwaarenhändler Namens Joseph Rozoke, dessen Geschäftsplatz sich an der 50. und Laflin-Str. befindet, wurde der Letztere von seinem Gegner drei Mal in die Beine und in die Hüfte gestochen. Wondrice befindet sich in Haft und Rozoke im County-Hospital. Des Letzteren Wunden sind nicht lebensgefährlich.

* Polizist Norcroß verhinderte gestern durch einen raschen Griff die 19 Jahre alte Mary Sherman, von der Rush-Straßen-Brücke in den Fluß zu springen. Mary wurde in Haft genommen und erklärte, daß sie sich durch den Umgang mit einem jungen Manne eine unheilbare, geschlechtliche Krankheit zugezogen habe und deßhalb sterben wolle. Das unglückliche Mädchen ist in der Armory-Station untergebracht und in ärztliche Pflege gegeben worden.

Noch einmal der „Croninfall.“

Peter Dean soll den Arzt zur Mordstätte gefahren haben.

„Major“ Sampson's mysteriöses Abenteuer.

Es hat den Anschein, als ob die „Cronin-Tragödie“ nochmals aufleben solle, und, als ob erneute Anstrengungen gemacht werden, einige Schurken zur Rechenschaft zu ziehen, welche bei der Ermordung des unglücklichen Arztes betheiligt waren, sich aber Dank ihres politischen Einflusses bisher der goldenen Freiheit erfreuen. Aus New York ist nämlich die Meldung eingelaufen, daß „Peter Dean“, angeblich jener Bube, welcher den Cronin in dem mit dem bekannten Schimmel bespannten Buggy in Nacht und Tod hinausfuhr, von „Interessirten“ mit $2000 abgefunden und zu seiner und ihrer Sicherheit außer Landes geschickt worden sei.

Die Polizei soll der festen Ueberzeugung sein, daß Dean wirklich diese ihm zugemuthete Rolle in der Tragödie gespielt hat. Er war öfters mit den Behörden in Conflict, verstand es indeß stets meisterhaft, ihnen ein Schnippchen zu schlagen. Sein Bruder „Dick“, ein eben so anrüchiges Subject, gehörte jener Bande an, welche im Jahre 1888 angeklagt war, den pflichtreuen, ihr feindlich gesinnten Polizisten Colleran über das Geländer des Randolph Str.-Viaducts kopfüber in den See gestürzt zu haben. Peter selbst war ein unheimlicher Schleicher, und als großer „Liebhaber“ edler Hunde gefürchtet. Außerdem war er ein intimer Freund des Mörders Dan Coughlin, welcher damals als Detectiv von der Chicago Ave.-Station, dem „Triangle“ die fluchwürdigen Dienste leistete. Peter war ferner Mitglied jenes Circels, dem Martin Burke, „Cooney, the Fox“ und ähnliches Gelichter angehörte.

Geheimpolizist John Collins, der sich das Verdienst erworben hat, den Martin Burke, den ersten der Mordbuben zu fassen, behielt nach der Verurtheilung von Coughlin und Genossen, unentwegt deren vorläufig der Gerechtigkeit entschlüpfte Spießgesellen im Auge und gewann im verflossenen Herbste die feste Ueberzeugung, daß Peter Dean nicht nur eine hervorragende Rolle im Zeugensaale sondern auch bei dem Morde selbst gespielt habe. Leider hatte Dean inzwischen von dem gegen ihn aufsteigenden furchtbaren Verdacht Kenntniß bekommen und räumte eiligst das Feld. Man verfolgte seine Spur bis Toronto, Canada, und wieder zurück hierher, bedauerlicher Weise jedoch ohne seiner daselbst habhaft werden zu können. Erkundigungen in Toronto förderten die schwer in's Gewicht fallende Thatsache zu Tage daß Dean dort mit dem Rechtsanwalt William Starkey in lebhaftem Verkehr gestanden habe. Starkey's Antheil im Cronin-Prozesse bestand bekanntlich hauptsächlich in der geflissentlichen Verbreitung falscher Nachrichten über eine Abreise des Ermordeten nach Canada und später unternahm dieser gewissenlose Advokat den Versuch, die Geschworenen zu bestechen. Seine verbrecherischen Treiben wurde indeß glücklicher Weise rechtzeitig entdeckt und Starkey verschwand so plötzlich, als irgend möglich, von der Bildfläche.

John F. Scanlan, der intime Freund Cronin's, der von diesem an jenem verhängnißvollen Abende die Schlüssel zum Logensaale erhielt, und Fuhrwerk und Kutscher genau gesehen hatte, ist seiner Sache bezüglich Dean's nicht so ganz sicher. Er behauptet übrigens, daß es seinen und seiner Freunde Bemühungen damals gelungen wäre, die Mordbuben zu fassen und zu überführen, wenn die frühere Stadtverwaltung der Polizei freie Hand gelassen und ihr gestattet hätte, „ehrlich“ ihre Pflicht zu thun. Außerdem erscheint es Herrn Scanlan unglaubwürdig, daß die „Eingeweihten“ eines ihrer Werkzeuge mit Geld abgefunden haben sollen. Diese Leute seien zu gerieben und wüßten wohl, daß eine derartige Zahlung, jedenfalls den Anfang einer fortgesetzten Reihe von Erpressungen bilden würde. Sie kennten viel gründlichere und einfachere Mittel und seien practische Anhänger der Theorie „Todte schweigen.“

In Verbindung hiermit taucht auch folgende Geschichte auf: Vor etwa einem Monat soll „Major“ Sampson, welcher bekanntlich als Belastungszeuge gegen die Mordbuben aufgetreten war und beschworen hatte, daß Coughlin, ihn zu einem hinterlistigen Angriff auf Dr. Cronin habe engagiren wollen, in einer Gastwirthschaft an der Clark Str. und Ost Chicago Ave. gefragt worden sein, welche Aussagen er zu machen gedächte, falls den im Zuchthause Befindlichen ein neuer Proceß bewilligt werden sollte. „Ich würde die Wahrheit sagen,“ war seine Antwort. Kurz darauf rief ein Frauenzimmer den „Major“ in ein hinter der Gaststube gelegenes Zimmer und reichte ihm ein Glas Branntwein vor, welches er ahnungslos leerte. Was darauf mit ihm passirte, weiß er nicht; im Zimmer eines Arztes gelangte er wieder zur Besinnung. Das in Rede stehende Local wurde zur Zeit des Croninprocesses von dem „Clan-na-Gael“-Mann Mat Danahy geleitet und war die Stammkneipe Martin Burkes und seiner Spießgesellen. „Major“ Sampson stellte die Wahrheit dieser Geschichte, als sie zum ersten Male ruchbar wurde, in Abrede, und zwar, wie man sagt, weil ihm für sein Schweigen eine politische Stellung in Aussicht gestellt worden sei. Später scheint er denn doch geplaudert zu haben.

Feste und Vergnügungen.

Schweizer-Gedenkfest.

Zur Feier des 600jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft hatten die hiesigen Schweizer unter den Auspicien sämmtlicher Schweizervereine gestern im Nord Chicago Schützenpark ein großes Schweizerisches Nationalfest veranstaltet, zu welchem sich die Chicagoer Abkömmlinge der Gründer des Grütli-Bundes in Masse eingefunden hatten. Die Feier gestaltete sich denn auch zu einem Volksfeste im wahren Sinne des Worts und legte beredtes Zeugniß ab, nicht nur für das treue Zusammenhalten der Schweizer im Auslande, sondern auch für ihre Liebe zum alten Vaterlande, der Wiege der Freiheit, und ihrem treuen Festhalten an den Sitten und Gebräuchen der Altvordern. Dem Schießsport wurde in ausgedehntester Weise gehuldigt. Nicht weniger als acht Schießstände waren errichtet und fanden massenhaft Zuspruch. Sacklaufen, Wettlaufen, Klettern, Seilspringen und die prächtigen Leistungen des Schweizer-Turnvereins bildeten einen Haupttheil des Programmes. Nach einem herrlichen Gesangsvortrag des Schweizer-Männerchors formirte sich der Festzug, dem sich fast alle Anwesenden anschloßen, und bewegte sich zur Rednerbühne, woselbst General Lieb die Festrede hielt. Ihm folgte Carter H. Harrison, welcher in zündenden Worten darauf hinwies, daß in der Schweiz die Idee der Volksregierung zuerst Wurzel gefaßt habe und, daß die Eidgenossenschaft auch heute noch vor allen übrigen Völkern der wahren Demokratie leuchtender Hort sei. Hieran schlossen sich die Massenchöre: „Rufst Du mein Vaterland“ und „Es lebt in jeder Schweizerbrust“ welche mit großartiger Begeisterung gesungen wurden. Später fand große Preisvertheilung an die Schützen und Turner statt und mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Park auf's prächtigste illuminirt. Das Festcomite setzte sich zusammen aus den Herren John Langenegger, Franz Kaderli, Carl Duber, Alois Hunkeler, Gust. Fehr, Jacob Hohl, Otto Herzog, John Beck, Otto Liebermann, Jacob Manz, John Hohl, Georg Siegfried, Wirtz Biggil, Peter Huwyler, John Müller, Robert Bielmann und Walter Schieß. Dieselben vertraten die folgende Vereine: Grütli-Verein, Schweizer-Männerchor, Helvetienne, Schweizer-Club, Schweizer-Turnverein und Schweizer-Wohlthätigkeitsgesellschaft. Außer den Chicagoern waren übrigens auch viele auswärtige Gäste erschienen.

Der Westseite-Schwabenverein.

Als eine in jeder Beziehung gelungene Festfeier muß das, gestern vom Westseite Schwaben-Unterstützungsverein in Schuths herrlichem Grove veranstaltete Jahres-Pic-Nic bezeichnet werden. Es dauerte zwar eine ganze Stunde länger, ehe der Zug vom Bahnhof abfuhr, als in den Anzeigen bekannt gemacht worden war, aber das war keineswegs die Schuld des Arrangements-Comites, sondern der Bahnverwaltung, die ihrerseits wieder nicht im Stande war, die Tausende von Ausflüglern, welche in langen, vollgepfropften Zügen der heißen Athmosphäre der Großstadt entrinnen wollten, schnell genug zu befördern. Die Theilnehmer am Schwabenfest hatten sich den Humor durch das lange Warten nicht verderben lassen und schon während der Fahrt herrschte die ungezwungenste Fröhlichkeit, die während des ganzen Tages und auch während der Rückfahrt anhielt. Ein besonderes Programm war nicht aufgestellt worden, aber das Arrangements-Comite sorgte dafür, daß es an angenehmer Abwechslung nicht fehlte. Die „Standard Band,“ unter Leitung des Herrn Gustav Wolff, lieferte eine vortreffliche Musik, nach welcher sich die Schwaben und Schwäbinnen lustig im Tanze drehten. Alle möglichen Volksspiele wurden veranstaltet, bei welchen eine Anzahl hübscher, zum Theil recht werthvoller Preise zur Vertheilung gelangten. Jung und Alt amüsirte sich daher vortrefflich.

Herr William Kirchner sorgte in ausgiebiger Weise für die Erfrischungen in flüssiger Form, wozu besonders der vortreffliche Wein aus Jensens bekanntem Keller gehörte, und Herr Rud. Dauser als Inhaber der Restauration für das mehr Substantielle.

An dem Feste betheiligte sich auch der Schwabenverein der Nordseite ziemlich vollzählig. Die Stadtväter Schwerin und Bidwell, sowie Ex-Countycommissär Schubert befanden sich unter den Gästen. Das Arrangements-Comite bestand aus folgenden Herren: Henry Hildinger, Präsident, Fred Schuen, Eugen Zimmerer, Charlie Fitch, Chas. Wurster, Th. Kirchner, John Kipp, Otto Schwarzenbach, W. Keller, Georg und Heck.

Jeder der Theilnehmer behauptete auf dem Nachhausewege, daß das Fest das Gelungenste war, welches der Verein je veranstaltet.

Die Schleswig-Holsteiner.

Eine fröhliche Menschenmenge erfüllte gestern Nachmittag und Abend Hillingers Grove. Feierte doch der „Schleswig-Holsteiner Gegenseitige Unterstützungs-Verein“, der schon seit beinahe 30 Jahren besteht und einer der regsamsten und blühendsten der Stadt ist, sein jährliches großes Pic-Nic und Sommernachtsfest. Alt und Jung amüsirten sich ausgezeichnet bei Tanz und Sang und Gläserklang, und die Kinderwelt schaukelte sich lustig herum. Frau Wilde, die bereits als Dichterin eines Vereinsberühmtheit geworden ist, ließ wieder ihr Licht leuchten, indem sie einen poetischen Festgruß sprach; sie erntete großen Beifall. Noch spät Abends war der Garten dicht besetzt, und die Gemüthlichkeit schien immer größer zu werden. Schreiber dieses war im letzten Sommer die Schleswig-Holsteiner im alten Vaterlande aus eigener Anschauung kennen gelernt, er fand sich an das dort Erlebte gestern lebhaft erinnert. Um den durchschlagenden Erfolg des Festes machte sich in erster Linie das Arrangements-Comite verdient, das aus folgenden Herren bestand: C. J. Brefewitz, J. Claussen, H. Claussen, H. Köster, August Henning, M. Claussen, H. Claussen jr., C. Dreesen, A. Dechnitz, H. Dehlefs, C. Dorn und Herrn Druve.

Die „Förster“ in Kuhns Park.

In Kuhns Park an der Milwaukee Ave. herrschte gestern Nachmittag und Abend ein Gedränge wie auf der Leipziger Messe. Die Veranlassung zu demselben gab ein von den drei Courts „Uhland“, „Goethe“ und „Nordwesten“ vom Orden der „Unabhängigen Förster“ abgehaltenes Pic-Nic, welches in der That denn auch zu den gemüthlichsten gehörte, die die Saison soweit noch aufzuweisen gehabt hat. Die genannten Verbindungen waren unter der Leitung der Festmarschälle Gustav Bruesch, Henry Hoff und Christ Bange von dem Hauptquartier des „Nordwesten“ in der Milwaukee Ave. in imposantem Zuge nach dem Pic-Nic-Platze marschirt und amüsirten sich dann dort bis in die späte Nacht hinein, und von Hunderten von Gästen besucht, auf's Vortrefflichste. Die Herren Eduard Schmidt, Frank A. Ling, Gustav Bruesch — der bekannte Wirth von 166 Michigan Str., gegenüber dem Criminalgerichtsgebäude — Ben Haedke, Peter Noer, Vincens Wehle, Chas. Juers und John Hochstetter hatten für die verschiedenen Arrangements mit großer Gewandtheit Sorge getragen.

Die Förster der Nordseite.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter hielten gestern die Courts Lafayette No. 3, Holsatia No. 10, Vorwärts No. 25, Schiller No. 26, Weidner No. 39, Columbia No. 49, Custer No. 175, Humboldt No. 164 und Halsted No. 215 des „Unabhängigen Ordens der Förster“ in Ogdens Grove ein Sommerfest ab, das vom schönsten Erfolge gekrönt und außerordentlich stark besucht war. Alle Vorbereitungen waren mit größter Umsicht und Geschicklichkeit getroffen und so herrschte denn auf dem ganzen Festplatze bald ein überaus vergnügtes, gemüthliches Treiben. Tanz, Spiele und sonstige Unterhaltungen wechselten in angenehmer Reihenfolge mit einander ab und ergötzten Jung und Alt. Das Hauptverdienst um das Gelingen des wirklich schönen Festes erwarben sich die Herren: Theo. Fasting, Charles Suhr, Jacob Yondorf, C. Weidemann, Oloff, Lauterbach, Jacobs, Geske, Ohring, Bobzien, Reeck, Küster, Howarka, Fischer, Bohle, Fespe, Hacker, Becker, Weidner, Richards, Maney, Wagner, McTavich, Roberts, Heim, Gerstner und Jahn.

Uhland Loge No. 17.

Die von der Uhland Loge No. 17, Plattdeutsche Gilde von N. A., neugewählten Beamten wurden am Samstag Abend unter entsprechenden Feierlichkeiten installirt. Folgende Großbeamte der Gilde waren erschienen: P. A. Livoni, Ex-Großmeister; Robert Hirsch, Großmeister; Fritz Folk, Groß-Schreiber; Henry Kusso, Groß-Schatzmeister, und Ad. Bruhns, Groß-Aufseher. Die Namen der Beamten, welche eingesetzt wurden, sind: John Klaußen, Meister; John Wurst, Altgeselle; Peter Owens, Schreiber; Jacob Gragow, Rechnungsführer; Robert Fechner, Schatzmeister; Franz Treiger, Aufseher; Frau Augusta Schneider innere und John Schneider äußere Wache. Nachdem die offizielle Einsetzung vorüber war, folgte eine gemüthliche Abendunterhaltung, zu welcher sich auch die Damen und Freunde der Mitglieder eingefunden hatten. Es wurde flott getanzt und die Pausen durch humoristische Vorträge und Deklamationen ausgefüllt. Bei letzteren war es besonders Herr Hermann Schönstein, welcher es vortrefflich verstand, die Lachmuskeln der Anwesenden in fortwährender Bewegung zu erhalten. Der Morgen begann bereits zu grauen, als die letzten der Besucher sich auf den Heimweg machten.

Robert Blum Loge No. 6, O. D. F.

Die Mitglieder der Robert Blum Loge No. 6, des Ordens der Freiheit, feierten gestern in Franks Garten ein prächtiges Familienfest und amüsirten sich bei den Klängen einer vorzüglichen Musik-Kapelle, bei schäumendem Gerstensaft und Tanz und Spiel auf's vortrefflichste. Der aus den Herren Jul. Walter, Peter Riehm, Jg. Constanzer, Gust. Kielke und Louis Heppner bestehende Logen-Vorstand legte dabei den endgültigen Beweis ab, daß er nicht nur für Kranke, Wittwen und Waisen liberal zu sorgen versteht, sondern auch meisterlich im Stande ist, frohe und gemüthliche Feste zu veranstalten.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Auf der Insel des Nord Chicago-Schützen-Parks hatten gestern die erste und dritte Section des „Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago“ ein Picnic veranstaltet, das sich eines regen Zuspruchs erfreute. Der Harugari Männerchor in der Stärke von 25 Mann erschien während des Nachmittags auf dem Festplatz und trug einige seiner schönsten Lieder vor. Während die erwachsene Jugend den Tanzplatz frequentirte, waren für die Kinder allerlei Wettspiele mit nachfolgender Preisvertheilung arrangirt. Das Fest-Comite setzte sich aus den Herren W. Schultz, Emil Leutsch, Louis Wagner, W. Mechtel, Emil Hochmann, Otto Belke, Jos. Zattler und H. Junge zusammen.

Northwestern Brewing Co.-Unterstützungs-Verein.

Der Kranken-Unterstützungs-Verein der Angestellten der Northwestern Brewing Co.“ hielt gestern in Fritz Grove sein zweites jährliches Pic-Nic ab, zu welchem sich das Publikum in solchen Massen eingestellt hatte, daß der geräumige Garten sich als fast zu klein erwies. Das Gesangs-Quintett „Alpen-Rösli“ erfreute durch den Vortrag mehrerer hübscher Liedchen, und Alt und Jung amüsirte sich auf's Beste.

* Louis Leonhardt, ein Kohlenhändler aus Evanston, fiel gestern am North-Western Bahnhof so unglücklich, daß er ein Bein brach. Er wurde auf dem ersten ausgehenden Zuge nach Hause gebracht.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Neue Evangelisch-Lutherische Kirche.

Den bereits in großer Anzahl hier bestehenden, zur ev.-lutherische Synode von „Missouri, Ohio und anderen Staaten“ gehörigen deutschen Kirchengemeinden hat sich jüngst wieder eine neu angereiht in Gestalt der ev.-luth. Concordia Gemeinde. Die genannte, vor wenig Wochen erst in's Leben getretene Gemeinde, befindet sich auf der Nordwestseite, und zwar in der Gegend, welche unter dem Namen „Maplewood“, „Unter den Linden“, „Avondale“ allgemein vortheilhaft bekannt ist. Jedenfalls hat die neue Concordia-Gemeinde eine große Zukunft vor sich, da der genannte Stadttheil nicht allein jetzt schon von lutherischen Deutschen ziemlich dicht besetzt ist, sondern auch infolge der schönen, gesunden Lage und der verhältnißmäßig sehr niedrig im Preise stehenden Bauplätze noch auf viele Deutsche eine mächtige Anziehungskraft ausüben wird.

Ihre vor- und nachmittäglichen Sonntags-Gottesdienste wird die Concordia-Gemeinde bis zum nächsten Jahre, wo sie eine schöne Kirche zu bauen gedenkt, in ihrem, an der California Ave. in der Nähe von Belmont Ave. gelegenen Schulhause abhalten, in welchem 5 Tage in der Woche regelmäßig deutsch-englischer Schulunterricht ertheilt werden soll. Als Prediger und Seelsorger ist von der Concordia-Gemeinde Herr Pastor Paul Brauns, der seit sieben Jahren an der Deutschen ev.-luth. St. Matthäus Gemeinde dahier thätig war, berufen worden. Derselbe hat dem an ihn ergangenen Rufe Folge geleistet und ist am gestrigen Sonntage durch Herrn Pastor Müller von der hiesigen ev.-luth. St. Lucas Kirche unter großer Betheiligung in seiner neuen Gemeinde eingeführt worden. M. B.

* Als der 618 48. Str. wohnhafte Peter Quinn gestern Abend durch South Chicago fuhr, scheute plötzlich sein Pferd und schlug in einer Weise hinten aus, daß Quinn aus dem Buggy geschleudert wurde, ein Bein brach und anderweitige ernstliche Verletzungen davon trug.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: C. L. Kendall, 2stöck. Frame-Flats, 4632 Dearborn Ave., $2,000; George Hoffman, 4stöck. Flats, 4331 Dearborn Str., $5,000; H. Meyer, zwei 2stöck. Frame-Flats, mit Läden, 68. Str. und Stony Island Ave., $6,000; H. Quinnen, 3stöck. Flats, 1329 Park Ave., $3,500; Henry Scott, 2stöck. Flats, 658 Warren Ave., $4,200; P. Peterson, 1stöck. Frame-Cottage, Eldrich Str. und Brunswick Ave., $1,000; Albert Hausa, 1stöck. Frame-Anbau, 1444 Belmont Ave., $3,200; J. P. Briggs, 1½stöck. Frame-Cottage, Selwyn und Willis Str., $1,700; Chicago & Northwestern-Eisenbahn, 1stöck. Backstein-Roundhouse, hinter 40. und Kinzie Str., $30,000; J. L. Hoerber, 2stöck. Flats, mit Laden, 1100 Oakley Ave., $4,000; H. Meyer, zwei 2stöck. Frame-Flats, mit Läden, 68. Str. und Stony Island Ave., $6,000; Scott & Hunter, 2stöck. Frame-Flats, 7308 Woodlawn Ave., $2,700; W. C. Kinmary, 4stöck. Flats, mit Läden, 5622 und 5623 Lake Ave., $14,000; Frau Mary C. Bell, 2stöck. Frame-Flats, State und 116. Str., $1,000; James Bowman, 1stöck. Frame-Anbau, 5530 Lake Ave., $1,804; J. F. G. Bimelo, 2stöck. Frame-Flats, mit Laden, 7239 Greenwood Ave., $1,700.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Columbia Th. — Mr. Wilkinson's Widows
Academy of Music — The Way of the World
Havlins — The Sheik.
Chicago Opera House — Simbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.

Schweizer Correspondenz.

Mit den vielen Festlichkeiten, Sänger- und Schützenfesten, welche demnächst in der Schweiz stattfinden sollen, sieht es nicht sehr vielversprechend aus. So hat nicht nur das Möndensteiner Eisenbahnunglück stattgefunden, sondern der Hagelschlag hat vor 3 Wochen ungeheuern Schaden im Kanton Thurgau, Zürich und St. Gallen verursacht. Hunderte von Bauern sind um die gehoffte Ernte wieder betrogen und bereits werden wie beinahe alljährlich Gaben für die Hagelbeschädigten gesammelt. In allem ist, namentlich in der Ostschweiz, dem Sitz der Stickereiindustrie, der Geschäftsgang ein armseliger. Tausende von Stickern wissen kaum, wie sich durchzuschlagen, und nun das Festfeiern, Pokuliren und Fanfarenschmettern, wie stimmt das zu den erwähnten Thatsachen? Eins ist sicher, daß Viele zu Hause bleiben werden, die sonst an die Feste gegangen wären und wäre es auch nur die Furcht vor einem möglichen Eisenbahnunglück, denn bei Festanlässen sind endlose Eisenbahnzüge zum Ersticken mit Menschen angefüllt.

Ein Gewitterregen führte, wie aus Burgdorf gemeldet wird, einen Dammbruch der Emme bei dem Dorfe Lützelfluth herbei, am sogenannten Rügsauschachen. Die Gegend ist überschwemmt, alle Fluren haben stark gelitten; gegenwärtig ist die Fluth bereits wieder im Abnehmen begriffen.

Ueber die Ausdehnung der Volksinitiative in der Schweiz, wie sie durch die jüngste Volksabstimmung beschlossen wurde, herrscht noch in vielen Kreisen Unklarheit. Es handelt sich hierbei um eine ganz bedeutende Vermehrung der Volksrechte durch Einführung der Volksinitiative für partielle Verfassungsrevision. Bis jetzt kann das schweizer Volk nur die Totalrevision der Bundesverfassung verlangen, und es ist mithin die Geltendmachung einzelner Volkswünsche, welche auf die Verfassung Bezug haben, so gut wie ausgeschlossen.

Nach dem zur Bestimmung gelangten und jetzt angenommenen Bundesbeschluß werden aber 50,000 Schweizerbürger das Recht haben, ein Begehren auf Streichung oder Abänderung irgend eines Artikels der Bundesverfassung oder auch auf Hinzufügung eines neuen Artikels zu stellen, in der Weise, daß das Begehren vor die Volksabstimmung kommen muß. Damit ist für jede Fortschrittspartei besonders in principiellen Fragen die Möglichkeit gegeben, sich gesetzgeberisch an das Volk zu wenden, ohne daß die eidgenössischen Räthe von sich aus vorgehen, ja auch gegen den Willen der Räthe. Der Schwerpunkt der Gesetzgebung wird somit, soweit es Fragen betrifft, welche in der Verfassung entschieden werden können, in das Volk selber verlegt und die Initianten können mit den Bundesbehörden auf gleichem Fuße vor das Volk treten und dessen Willenserklärung verlangen.

Zur Frage der Sonntagsruhe im öffentlichen Verkehrsdienste nimmt nun auch die Schweiz Stellung und thut dies in einer zweifellos originellen Weise. Es handelt sich zunächst darum, den Briefträgern die Sonntagsruhe in größerem Maße, jedoch im Einklange mit den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums, zu gewähren. Um letztere zu erfahren, veranstaltet die eidgenössische Postverwaltung ein Plebiszit mittelst Postmarken. Sie wird nämlich eigens gedruckte „Sonntagsmarken“ ausgeben und jene Briefe, welche mit solchen Marken versehen sind und Samstags aufgegeben werden, nicht Sonntag, sondern erst am Montag zustellen lassen. Briefe mit gewöhnlichen Marken werden dagegen noch am Sonntag an ihre Adresse befördert. Die Postverwaltung will auf diese Weise das Publikum selbst eine Entscheidung treffen lassen und je nach der Menge der mit „Sonntagsmarken“ aufgegebenen Briefe wird dann die Erleichterung des Dienstes der Briefträger erfolgen.

Das gelbe Fieber.

Bezüglich des in Brunswick aufgetretenen gelben Fiebers braucht man sich keinen großen Sorgen hinzugeben. Bis jetzt hat man es nur mit importirten Fällen zu thun, wie sie wohl jedes Jahr in diesem oder jenem Hafenplatze der Südstaaten vorkommen. Wenigstens sind bis jetzt noch keine Fälle von weiterer Ausbreitung der entsetzlichen Seuche bekannt geworden. Die ärztliche Wissenschaft kann jetzt das Vorschreiten der Krankheit in gewissem Grade beschränken und wenn jetzt in der Fieber-Zone ein oder zwei Fälle auftreten, wie es gerade in Brunswick, Ga., der Fall war, so ist damit noch nicht gesagt, daß denselben früher oder später eine weit ausgedehnte Epidemie folgen muß, was früher immer geschah. Man hat Mittel und Wege gefunden, die Krankheit zu lokalisiren. Die Krankheit hat schon in New Orleans existirt, ohne sich auf Memphis auszudehnen, und umgekehrt. Sie ist in Savannah aufgetreten und hat Charleston und Augusta verschont; sie hat in Jacksonville gewüthet, ohne Savannah zu erreichen. Es ist zu hoffen, daß die in Brunswick aufgetretenen Fälle sporadisch waren, aber selbst wenn sie unglücklicherweise einen epidemischen Charakter haben sollen, so hat doch die Wissenschaft die Mittel in der Hand, ihre weitere Ausdehnung an der Küste oder in's Innere zu verhindern.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Wie lange kann die Erde ihre Bevölkerung ernähren?

Der bekannte Statistiker und Kartograph Ravenstein hielt unlängst in einer Sitzung der „Geographical and Economic Sections of the British Association“ in Leeds einen Vortrag über das Thema: „Wie viel Land ist auf unserer Erde noch für eine Bevölkerungsdichtigkeit, wie sie unsere Kulturstaaten zum Theil schon jetzt haben, verfügbar? Er beantwortet die drei Fragen: 1. Wie groß ist die gegenwärtige Bevölkerung der Erde und ihre wahrscheinliche Zunahme? 2. Wie viel Land bietet sich den Menschen noch zur Bebauung dar? 3. Wie viel Menschen würden diese Ländereien der ganzen Erde mit Nahrungsmitteln zu versorgen vermögen? — Ravenstein schätzt die heutige Bevölkerung und Bevölkerungsdichtigkeit unseres Planeten wie folgt:

Europa 380,200,000 Einwohner, (101 Ew. auf 1 englische Quadratmeile); Asien 830,000,000 (57); Afrika 127,000,000 (11); Australasien 4,730,000 (1,4); Nordamerika 89,250,000 (14); Südamerika 36,420,000 (5); Gesammtbevölkerung der Erde 1,467,600,000 (31). Die Landfläche der Erde schätzt Ravenstein wie folgt: Europa 3,555,000 englische Quadratmeilen; (davon 2,888,000 fruchtbares Land, 667,000 Steppen, — Wüsten.) Asien 14,710,000 (9,280,000; 4,230,000; 1,200,000); Afrika 11,514,000 (5,760,000; 3,528,000; 2,226,000); Australasien 3,288,000 (1,167,000; 1,507,000; 614,000); Nordamerika 6,446,000 (4,946,000; 1,405,000; 95,000); Südamerika 6,837,000 (4,228,000; 2,564,000; 45,000). Gesammtfläche der Erde: 46,350,000 (fruchtbares Land 28,269,000; Steppen 13,901,000; Wüsten 4,180,000).

Ravenstein nimmt an, daß 1 engl. Quadratmeile fruchtbarer Boden zu ernähren vermag 207 Bewohner. (Indien ernährt heute auf 1 engl. Quadratmeile 175 Menschen; China 295; Japan 264). Die ganze fruchtbare Erdfläche vermöchte demnach zu ernähren 5,851,000,000. Die Ernährungsfähigkeit einer engl. Quadratmeile Steppe schätzt Ravenstein auf 10 Menschen, Wüste (Oasen) auf 1 Menschen. Die Gesammtbevölkerung, welche auf unserer Erde ernährt werden könnte, wäre demnach 5,994,000,000 Menschen. Die Bevölkerungszunahme beträgt nach Ravenstein innerhalb 10 Jahren in Europa 8,7 Procent, Asien 6 Procent, Afrika 10 Proc., Australasien 30 Proc., Nordamerika 20 Proc., Südamerika 15 Proc., auf der ganzen Erde 8 Proc. Die Stetigkeit dieser Bevölkerungszunahme angenommen, würde unsere Erde demnach Bewohner haben im Jahre 1900 1,587,000,000, 1950 2,332,000,000, 2000 3,426,000,000, 2072 5,977,000,000. Hiernach würde unsere Erde schon nach 182 Jahren die höchste Zahl der Bewohner erreichen, welche sich auf ihr zu ernähren vermögen. — Das ist natürlich eine sehr subjective Anschauung, und man braucht sich dadurch durchaus nicht besonders beängstigen zu lassen.

Kanonen.

Auf die Todtschlagsfähigkeit der „christlichen“ europäischen Regierungen wirft nachstehende Tabelle vom Januar d. J. einiges Licht. Nach derselben sind die angegebenen Staaten im Besitze von folgenden Mordmaschinen:

	Batterien:	Kanonen:
Frankreich	480	2880
Deutschland	434	2620
Rußland	339	2004
Oesterreich Ungarn	241	1836
Türkei	208	1248
Italien	198	1188
England	110	660
Rumänien	68	400
Spanien	63	378
Schweiz	50	300
Schweden u. Norw.	48	258
Portugal	35	208
Belgien	34	196
Holland	20	129
Griechenland	17	102
Dänemark	12	98
	2357	14,505

Es lebe die christliche Civilisation!

Fritz Reuter-Denkmal.

Morgen, Dienstag, Abends 8 Uhr, findet eine wichtige Versammlung im Interesse des Fritz Reuter-Denkmals statt. Das Comite, welches sich mit den Westseite Park-Commissären in Verbindung gesetzt hat, wird Bericht erstatten und Alle, welche sich für die Errichtung des Denkmals interessiren, sind eingeladen, dieser Versammlung beizuwohnen. Das Versammlungslokal ist „Old Quincy No. 9.“

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Marktbericht.

Chicago, 18. Juli.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken 12½—18c per Dtzd.
Tomatoes 35—50c ⅓ Bu. Boxes.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Grüne Bohnen 1 Bu. Kiste 50c, Wachsbohnen 1 Bu. Kiste 50c.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln 50—85c per Bushel.
Zwiebeln $3.25 per Barrell.
Kohl $1.50—$1.75 per Kiste.
Spinat 50—75c per Brl.
Erbsen 1½ Bu. Sack $1.50.

Butter.
Beste Rahmbutter 16—17c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—15c.
Butterine 13—16½c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 7½—8c per Pfund.
Neuer Schweizer-Käse 11c per Pfund.

Früchte.
Kochäpfel $4.00—$8.00 per Brl.; neue Sorten $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$5.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner 11—11½c per Pfund.
Küken 15—17c per Pfund.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9c.
Gänse $3.00—$5.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 15c.

Hafer.
No. 2, 39½—40c; No. 3, 36—39c.

Heu.
No. 1, Timothee $14—$15.
No. 2. $12.50—$13.50.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

A. W. Von Haffsten, Emma Von Haffsten.
Charles Strandt, Elisabeth Hahn.
Mathias Debald, Mary Wasserman.
Morris Wolinsky, Jennie Horwitz.
Victor Wilmot, Bertha Schotte.
George Krum, Minnie Brumlick.
Frank Stephanek, Cecilie Lepic.
Josef Salek, Agnes Bedlan.
Frank Svejda, Franciska Mandl.
Philipp Schafer, Sophie Werner.
Lorenz Gobel, Kunigunde Kaffer.
Peter N. Petersen, Anna C. Lorentsen.
Edward Hagermann, Emma Meyer.
Peter Smith, Rosa Meyer.
Nicholas Rollwinger, Maria Angertin.
Abraham Groß, Annie Bergsohn.
John Cremen, Emma Schatzen.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Lorenz Kisler, County-Hospital, 36 J.
Anna Radtke, 242 46. Str., 3 J., 3 M.
Ernst Schlick, 24 Clybourn Ave., 20 J.
Wm. Thielemann, 4077 Dearborn Str., 3 M.
Elsa Groth, 70 Samuel Str., 2 W.
Auguste Schmitt, 112 Cornell Str., 1 J., 8 M.
Laura Neß, 73 Pratt Place, 18 J.
Barbara Raidel, 1477 Milwaukee Ave., 22 J.
Frau Worczikowski, Elisabeth Hospital, 49 J.
Lina Oeste, 679 S. May Str., 1 J.
M. Meudel, 133 W. 12. Str., 8 M.
Caroline Ehrmann, 932 W. 22. Str., 56 J.
Meta Gravezinski, 2216 Archer Ave., 5½ J.
Jacob Imhof, 301 Webster Ave., 21 J.
Aug. Nuische, Deutsches Hospital, 53 J.
Albert Schmidt, 563 Sedgwick Str., 21 J.
Marie Schaar, 213 Rumsey Str., 75 J.
Louis Schulz, 224 W. North Ave., 51 J.

Die „Abendpost“ hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office“ in Washington gesandt.

Chicago, 18. Juli.

641 Adamek Frank
642 Adler Julius
643 Agelman A
644 Ambacher Emil
645 Ammaker Ed
646 Babs H
647 Ballert Marie Frau
648 Bartos Vaclaw
649 Baumgartner G
650 Bayer Adam
651 Becker August Carl
652 „ J G
653 Beg Lorenz
654 Behrendt Franz
655 Bischof Louis
656 Bloage Hisz
657 Bolak John
658 Bradtke August
659 Bauer Edward Frau
660 Breitkreutz Martha
661 Bresl Johann
662 Brodthage Geo
663 Bromstedt Thekla
664 Brozawski H
665 Caplan S
666 Cernich Kuzma
667 Crachorowski Franz
668 Clausen Peter
669 Cleeland Bell Frau
670 Cevret Jan
671 Cunz Charles
672 Dabrowski Jozef
673 Daujas John
674 Davis Bessie Frau
675 Deckeur Dorothea
676 Ditmann Ferdinand
677 Dinkel Johann
678 Dorow Peter
679 Elsen Ch
680 Elsberg R T Frau
681 Fraerber Harry
682 Farner John
683 Feiler John
684 Felner S
685 Fettel Jisef
686 Fhiessen Fritz (2)
687 Fivla Josef
688 Fleischhas Josef
689 Frant A
690 Friedman Jacob
691 Freinkel L
692 Freickel Joseph
693 Fromherz A
694 Fürnroter Casp
695 Gantner Philip
696 Gawenis Konstantin
697 Galdberg J
698 „ Jack
699 Goldmahn Sam
700 Goldstein A
701 Gaussorawski Walenty
702 Grabowski Anna
703 Grodel Jan
704 Grun Israel
705 Gursky L
706 Haberstrock Willie
707 Haas S Frau
708 Hacken Efroim
709 Hahn M
710 Halfer Ef
711 Havenstein August
712 Hausl Wilhelm
713 Heck Max Frau
714 Helvhand Sophia
715 Henninger Marie Frau
716 Heppner Louise Frau
717 Heralet Gustav
718 Hettmerunnsperger Wilh
719 Hinrichsen H
720 Hoffmann Johann P
721 Holand Albin
722 Holzer Joseph
723 Hoyer Hermann
724 Hynacki Franciszek
725 Jvek Frank
726 Jazowski Jan
727 Insjose Herr
728 Joutl John
729 Kabatznik Mark
730 Kampfer Sophia
731 Kanarz Frau
732 Kardacka Jan
733 Karalan A
734 Kaftberg Gust
735 Kaselberg Lina Frau
736 Keiy Jozef
737 Kießling Max E
738 Kilian Andreas
739 Klarecki Piotro
740 Klein Marie
741 Kobilak Janos
742 Koch John (2)
743 Kolasinski Jozef
744 Karan Antoup
745 Korus Adam
746 Kröft Adolf
747 Krandz Franz
748 Krause Hettie Frau
749 Kranz Mathare G (2)
750 Kreis Johann M
751 Krupotzki Klara
752 Kubler Ferdinand
753 Kucci Janos
754 Kvan Mihelitz
755 Laser Harry
756 Lattzack Ignace
757 Lewinsohn G
758 Libert M

759 Lucan John
760 Lulerski Hugo
761 Manger Betty
762 Manger Regina
763 Mannel Richard
764 Marbach Barbara
765 Maranek Jozef
766 Marks Jacob
767 Martin Peter
768 Martens Gerhard
769 Mariska Henry
770 Mayer Charles
771 Mazur Jochan
772 Melaum Jozef
773 Messinger Szram
774 Meyer John
775 Milde Robert
776 Minkina J (2)
777 Mockowski Maryian
778 Muller E
779 Musial Szczepan
780 Nachenberg S
781 Neiztel Johan
782 Neumann Emma
783 Nitt Charles
784 Nordmann E
785 Nowak Jozef
786 Oberleitner Franz
787 Radbielsky Jacob
788 Padicka Franc
789 Patrzjas John
790 Pechar Franz
791 Perlman Sem
792 Petch Kadi
793 Petersen Kathrina
794 Petterich Gusta
795 Petersen Hans
796 Pchinski Anton
797 Piekfik Jan
798 Pickutowskumu Ignac
799 Piotrowski Jutas
800 Pretzel Wildy
801 Prochaska Karolina
802 Raczkowski Stanistaw
803 Reske A
804 Rivkin Simen
805 Rosinski Jakob
806 Rottenberg Sandor
807 Rudert Emil
808 Rydowski Jozef
809 Sollas Frederik
810 Schäffer Fredrick
811 Schies Karbebe
812 Schinzel Oscar
813 Schmitt Friedrich
814 Schmitt John
815 Schönenberg Paul
816 Schultze Frau
817 Schumann Ferdinand
818 Schumann Theodor
819 Schwarz Rudolf
820 Schwoser Frank
821 Seidel O
822 Seitzler Wm
823 Sepich Pietro
824 Sholuba Jakob
825 Sidon Theodor
826 Sikutta Letti Frau
827 Sitko Amrozy
828 Sijul Filipo
829 Sklins L
830 Slotayki Jan
831 Slowckowsky Michael
832 Smlasky A M
833 Soldinger H
834 Somlo Arnold
835 Stahlfeld G
836 Stuzewski Korn
837 Sutz Leos
838 Swienlek Stanislaw
839 Swietzek Kazmier
840 Szedzinski Nikolaj
841 Szlobboda Imrich
842 Szejke John
843 Szenic Pietro
844 Szeda Theodor
845 Taab Christian
846 Tankowitz T
847 Terige Josef
848 Thiele Theresia
849 Tissler Jakob
850 Torkowski Gielrula (2)
851 Trumpler Alwine Frl
852 Tordik Petr
853 Vavrik Fank
854 Vleck Herr
855 Weisberger M
856 Von den Daele Fred
857 Wachner Herr
858 Wainman W
859 Walter Dr
860 Wanat Kalarzyna
861 Waoaska Pitro
862 Wiedenhoft Herr
863 Wenin Mathias
864 Weinschenker T
865 Weißbücher Balthasar
866 Werner Josef
867 Wetzold Otto
868 Witte Albert
869 Wolf Herr
870 Wotowitz Karol
871 Zacki Jan
872 Zagockemu Antonina
873 Zbella Jano
874 Zelenskiego Andrzeja
875 Zeleny Wenzel
876 Zielawski Juart

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn John Fleckenstein im Alter von 1 Monat und 16 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Juli, vom Trauerhause, 2953 Bonfield Str., nach dem St. Marien-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin Friederike Griesemer, geb. Merbach, nach langem Leiden im Alter von 55 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 622 W. 14. Str., Mittwoch, den 22. Juli, Nachmittags 1 Uhr, nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte

Peter Griesemer, nebst Kindern und Enkeln.

modi9

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester Louisa Neß im Alter von 18 Jahren 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Juli, um halb ein Uhr vom Trauerhause, No. 73 Pratt Str., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen 7

Chas. und Johanna Neß, Eltern. Helena, Schwester, nebst Verwandten u. Bekannten.

Gestorben: Frieda Endorf, geliebte Tochter von Chas. Endorf, im Alter von 15 Jahren, 6 Monaten. Beerdigung vom Hause, 860 Mead Str., nach Mt. Olive, Dienstag 1 Uhr. 6

Gestorben: 18. Juli, Albert Schmidt, Sohn von Wilhelm und Wilhelmine Schmidt, im Alter von 21 Jahren und 6 Monaten. Beerdigung per Carriages nach Graceland, Dienstag 2 Uhr, vom Trauerhause, 563 Sedgwick Str. 6

Gestorben: Maria Ludewing, 86 Rubel Str., am 19. Juli 1891, 9 Uhr morgens. Beerdigung am 22. Juli, 11 Uhr Morgens nach Concordia. 6 Johann Ludewing, nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren besten Dank für die gefällige Theilnahme am Begräbnisse unserer Tochter und Schwester Anna und gleichzeitig für die Blumenspenden. Johanna Friedrich, nebst Kindern.

Angebote für Lieferung des Materials und Erbauung des Ackerbaugebäudes für die Columbische Weltausstellung.

Chicago, Jll., 18. Juli 1891.

Versiegelte Angebote werden entgegen genommen in der Office des Oberbaumeisters der Columbischen Weltausstellung bis um ein Uhr Nachmittags am 27. Juli 1891 für alle Arbeiten und alles Material, welches erforderlich ist zur Fertigstellung des Ackerbaugebäudes für die Columbische Weltausstellung, in Uebereinstimmung mit den Plänen und Specificationen, welche in der Office des Baudepartements im Jackson Park aufliegen.

Angebote müssen auf Formularen ausgefertigt und in Briefumschläge eingeschlossen sein, welche vom Baudepartement geliefert werden.

Ein Depositum eines beglaubigten Wechsels über $50 ist erforderlich zur Sicherung der Rücklieferung aller Zeichnungen an die Jackson Park Office.

D. H. Burnham, Oberbaumeister,
samodi7 1143 „The Rookery“, Chicago, Jll.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Metall-Polishers, kommt nicht nach Chicago; find am Strike. M. Reardon, Sekretär. modi2

Verlangt: Ein lediger Mann, der mit Pferden umgehen kann und Gärtnerei versteht. Nachzufragen 225 Mohawk Str. mdi4

Verlangt: Ein guter Mann für Sandpapier-Maschinen und ein guter Holzdreher (Wood-Turner). 170 Mather Str., nahe Halsted. 4

Verlangt: Ein Mann der auf der Westseite wohnt und deutsch und polnisch spricht, als Collector. Room 518, Royal Insurance Bldg. 4

Verlangt: Ein Mann um Saloon zu putzen und sich im Hause nützlich zu machen. Erst eingewanderter wird vorgezogen. 3925 S. Halsted Str., G. Krabbe. 4

Verlangt: 5 Mann für guten Artikel zu verkaufen, gute Commission. M. Eberhardt, 544 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger anständiger ehrlicher Mann als Bartender. Muß sein Geschäft verstehen; beständige Arbeit. Adresse Geo. Goeller, Washington Heights.

Verlangt: Ein guter Wagenschmiedhelfer. 955 Blue Island Ave. 2

Verlangt: Ein Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 240 S. Halsted Str. 2

Verlangt: Bügler an Shopröcken, stetige Arbeit. 234 Laurel Str., nahe Fullerton Ave. 2

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 286 Larrabee Str. 2

Verlangt: Peddler und Leute jeder Branche können 3—5 Dollars per Tag verdienen. 295 Sedgwick Str., unten. 4

Verlangt: Ein guter Blacksmith an Reparaturarbeit und ein guter Helfer. 300 N. Carpenter Str. 4

Verlangt: Ein ordentlicher deutscher Mann. 556 N. Franklin Str. Erster Floor. 2

Verlangt: Ein Mann, um im Meatmarket im Store zu helfen. 482 Ogden Ave. modi2

Verlangt: Ein Teamster für Steinwagen. 448 W. Superior Str. modimi2

Verlangt: Ein junger Mann, der alle Saloon-Arbeit versteht. 202 E. Van Buren Str. 2

Verlangt: Ein junger Schlosser oder Mechaniker oder Junge, der etwas von der Schlosserei versteht. 898 W. North Ave. 2

Verlangt: Ein Vormann an Cakes, muß alle Sorten Cakes backen. 396 W. Division Str. 4

Verlangt: Carpenters, nur gute Arbeiter brauchen nachzufragen bei M. A. Brust, 519 W. 13. Str., Abends nach 6 Uhr und Sonntag Nachmittags. fa-mil

Verlangt: Ein Bügler, Maschinenhände, Handfinishers an Hosen. 497 Center Ave. fmdil

Verlangt: Vorbügler an Röcken. 118 W. Division Str. fmol

Verlangt: Junge mit Erfahrung, das Blacksmithing zu erlernen. Wm. Schnitzer, 22—24 Custom House Pl. samol

Verlangt: 200 Arbeiter für Chicago und Northwestern Eisenbahn in Wisconsin, Jowa und Michigan. Freie Fahrt hin und zurück. Ferner Leute für Farmarbeit. $20 bis $25 per Monat und Board, ebenfalls Arbeiter für andere neue Eisenbahnen. 500 für Montana und Washington Seattle Extension. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 15jllw5

Verlangt: Farmer, Gärtner, Handwerker 2c. die sich mit kleinem Kapital im fruchtbarsten Theil Minnesotas direkt an der Bahn und County Seat (Kreisstadt), 2½ Stunden Fahrt von Minneapolis ansäßig machen wollen, finden hierzu prächtige Gelegenheit, sich mit kleinen Mitteln in kurzer Zeit unabhängig zu machen. Näheres durch die Kanabec Immigration Society, Room 19, 228 Clark Str., Chicago. 15jllw5

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten. Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12jl

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania. Besteht im Osten seit 21 Jahren, hat 6000 Mitglieder und $30,000 Kassastand. Bezahlt $1000, $500, $250 Sterbegeld, $6 wöchentlich und freie ärztliche Behandlung und hat, ermuthigt durch die außerordentlichen Erfolge der Agitation, eine Deputy nach Chicago geschickt, um im Westen Männer und Frauen von 18—50 Jahren als Mitglieder aufzunehmen, ohne Unterschied der Religion oder Nationalität; bestimmte monatliche Beiträge; keine Ceremonien, noch Heimlichkeiten, Billige, ehrliche und öffentliche Verwaltung. Verhandlungen und Correspondenzen in Deutsch. Centralisirte Cassa. Alle, die sich bis zum 1. August melden, werden für $2 aufgenommen. Sendet Adresse nach O. 120, Abendpost. 11jllw7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Kleidermacherin zu nähen in einer Privatfamilie. Nachzufragen 913 W. North Ave., Apotheke. 4

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 791 N. Halsted Str., Wohnung 239 Dayton Str., F. Schmidt. 20jllw4

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerstore und Lunchroom. 202 W. Randolph Str. 2

Verlangt: Mädchen, welche das Kleidermachen lernen wollen. 528 W. 12. Str. modimi2

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 520 S. Morgan Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen, das an Kid Gloves nähen kann. Mansbach Bros. & Co., 176—178 Adams Str.

Verlangt: Finisher an Mänteln in und außer dem Hause. 952 Milwaukee Ave. modi2

Verlangt: Mädchen um das Einkleben von Binnensohlen zu erlernen. Stückarbeit, dauernde Stellung. 14 und 16 N. Canal Str., 4. Flur, J. Lauth. 4

Verlangt: Mädchen bei Maschinen und Hand an Cloaks. 132 Orchard Str. 4

Verlangt: 4 Maschinen- und 6 Handmädchen, um Shopröcke zu machen. Lohn 7—$8 für Maschinenhände und 5—$6 für Handmädchen. 1245 Ashland Ave., Lake View bei Jacob Heimos. samodi5

Verlangt: Ein Mädchen für erste und zweite Maschinenarbeit an Röcken. 2503 Hanover Str. samo5

Verlangt: Maschinenmädchen und Basters an Westen. 535 N. Wood Str. frsamo2

Verlangt: 20 Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. Arbeit in's Haus gegeben. 213 Rumsey Str. frsamo4

Verlangt: Einige gute Mädchen, die nähen können, finden Beschäftigung in der Posamentierfabrik der Novelty Trimming Works, 261 S. Franklin Str. 18jllw1

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Sogleich, ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3305 Forest Ave. 2

Verlangt: Zwei gute deutsche Mädchen. 291 Clybourn Ave., nahe North Ave. modi2

Verlangt: 100 Mädchen, beste Nordseite-Familien, höchster Lohn. 518 Sedgwick Str. 20jllw2

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für Hausarbeit. 40 Cornelia Str. 2

Verlangt: Gute Mädchen für alle Hausarbeiten bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. modimi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 105 Sigel Str., 2. Stock. mdimi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn. Nachzufragen. 611 W. Van Buren Str., im Store. mdi2

Verlangt: Fleißiges junges Mädchen für allerlei Haus- und Storearbeit. Lohn $6.00. 149 Jllinois Str. 2

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, das im Restaurant aufwarten kann. Südost-Ecke Clark und Kinzie Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen von 12—15 Jahren. Nachzufragen 494 Wells Str., Hardware Store. 2

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn. Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elfelt, 2003 State, Ecke 20. Str. 20jllw6

Verlangt: Ein Frau als Haushälterin. Nachzufragen. E. Kirmse, W. 48. Str. oder 710 S. Halsted Str. modi2

Verlangt: Ein Mädchen, um Geschirr zu waschen. 50 W. Randolph Str. modimi2

Verlangt: Ein kürzlich eingewandertes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 675 W. 20. Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Kann zu Hause schlafen. 75 Hammond Str., 3. Stock. 7

Verlangt: Mädchen zum kochen, waschen und bügeln. Südseite; haben 2 Mädchen. Lohn $6 per Woche. Näheres im Cigar-Store, N.-Ecke Dearborn und Randolph Str. 4

Verlangt: 100 Mädchen für Küchenarbeit und Kindermädchen. 752 W. 12. Str., Employment Office. 17jllw1

Verlangt: Ein Mädchen für Hauswirthschaft und zwei Kinder. 433 W. 18. Str. frsamo2

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit, Hotels und Restaurants. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mädchen frei. 452 Milwaukee Ave., Mrs. Albensleben. 15jllw4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., 2. Flur. samodi2

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 225 Clifton Ave., Lake View. fmol

Verlangt: 100 Mädchen an Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. fmodi0

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Stock. Gute Einrichtung und Pool-Tisch. Guter Schnapps- und Bierverkauf. Mehrere im Gange befindliche Fabriken in der Nähe. Wegen Geschäftsveränderung. Sehr billig. Extra-Rente, da Käufer das ganze Haus miethet. Bargain für den rechten Mann. Näheres Paul Lohen, 764 Southport Ave. Morgens 8 Uhr. monifrsa7

Zu verkaufen: Grocerystore in guter Lage auf der Westseite. Muß verkauft werden. 151 Fowler Str., unten. 4

Zu verkaufen: Bäckerei, Delikatessen-, Candy-, Cigarren- und Tabak-Store. Rente $16. Zu erfragen 135 Dayton Str. mmi

Zu verkaufen oder verrenten: Butchershop mit sechs Wohnzimmer. Straßen-Car und elektrisches Licht vor dem Store. Nachzufragen bei Chas. Hanneman, 709 W. Harrison Str. 4

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhshop, billig. Zu erfragen 674 S. Halsted Str. modimi2

Zu verkaufen: Frucht- und Delikatessen-Geschäft mit drei Zimmern. 365 Ogden Ave., Ecke Harrison Str. 2

Zu kaufen gesucht: Eine Zeitschriften-Route. 270 Dayton Str., 2. Flat, hinten. modi2

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy- und Cigarren-Store, umzugshalber. Nachzufragen 97 W. Van Buren Str. 2

Zu verkaufen: Ein schöner rentabler Saloon, wegen Abreise, billig. Zu verkaufen 310 W. Madison Str. 2

Zu verkaufen: Billig, ein Saloon oder Fixtures. 818 Blue Island Ave. 2

Zu verkaufen: Billig, die Restauration No. 76 Wells Str., im Basement, wegen Wegreise nach Deutschland, oder auch für 6 Monate zu verrenten. Adr. D. 88, „Abendpost.“ 6

Zu verkaufen: Ein Bauschlosser-Geschäft. Hermann Praus, 414 Blue Island Ave. 2

Zu verkaufen: Eine Zeitungsroute an W. Division und ein kleiner Wagen. 881 N. Halsted Str. mdi4

Zu verkaufen: Saloon. 401 Blue Island Ave. modimi2

Zu verkaufen: Carpenter-Shop mit Handwerkszeug und allem Zubehör und Kundschaft, billig. J. Stiebel, 298 Mohawk Str. momifa9

Zu verkaufen: Ein Saloon und Boardinghaus. 526 S. Canal Str., oder Wacker & Birk Brewing Co. fmdil

Zu verkaufen billig: Saloon, nahe Deerings Fabriken, neu eingerichtet. Adresse B. 12 Abendpost. 17jllw1

Zu verkaufen: Umstände halber, spottbillig, ein seit 10 Jahren etablirter Candy-, Cigarren- und Tabak-Laden, verbunden mit Eis-Cream-Parlor; erst neu tapezirt; unter einem englischen Theater gelegen. Nachzufragen 231 S. Halsted Str. 17jllw4

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei, verbunden mit Grocery, Pferd und Wagen ist für den billigen Preis von $800 zu verkaufen, wenn gleich genommen. Zu erfragen bei Blaurock & Wagner, 106 Randolph Str. mfrmomifrsa4

Zu verkaufen: Guter Eckfaloon. Zu erfragen in Gutsch Brewing Co., Ecke Ohio und Union Str. fmil

Zu verkaufen: Ein Saloon, Krankheits halber. 5156 Laflin Str. 16jllw2

Zu verkaufen: Ein altes Restaurant, besteht schon seit 6 Jahren, mit guter Kundschaft, wegen Todesfall. 197 W. Van Buren Str. 16jllw9

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit Pferd, Wagen und Route. 18 Dollars Rente. Adresse: G. 40, „Abendpost“. 16jllw9

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delikatessengeschäft wegen Aeltlichkeit des Besitzers. Keine Concurrenz. 727 N. Halsted Str. 16jllw9

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute. 571 W. 13. Str. 14jllw2

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Nachzufragen 407 W. 14. Str. 18jllw1

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein gutgehender Saloon mit Haus und Lot. 1619 47. Str. 18jllw1

Zu verkaufen: Alt etablirtes Barbiergeschäft an der Nordseite, 2 neue Stühle, großer Spiegel, Oefen 2c. Wegen Abreise nach Deutschland billig. Adr. X. 400 „Abendpost“. 14jllw5

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein Partner (polnisch und deutsch sprechend) für Real Estate Geschäft. Gute Lage ist vorhanden. Referenzen verlangt. Geld durchaus nicht erforderlich. Offerten D. 63, „Abendpost“. 18jllw7

Partner gesucht: Ein Mann mit kleinem Kapital kann als Theilhaber in ein gutgehendes Butchergeschäft auf der Nordseite eintreten. Offerten unter W. 22 Abendpost. 18jllw2

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, nahe Lincoln Park, für ein oder zwei Herren. Auf Wunsch Frühstück und Abendessen. 903 N. Halsted Str., im 3. Stock. 4

Zu vermiethen: 7 Zimmer-Flat mit modernen Verbesserungen und großem Stall. 429 Ohio Str., Ecke …

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, ein schönes zweistöckiges Haus, Store und Wohnungen. 638 Southport Ave. mdi4

Zu verkaufen billig: 2 Lotten an Thomas Str., zwischen Gleenwood Ave. und Robey. Zu erfragen beim Eigenthümer 123 Samuel Str. 17jllw1

Zu verkaufen: Gute Geschäftsecke, neues Brick-Gebäude mit Saloon, Wohnhaus mit Lot, werth $9000, wird als erste Zahlung angenommen. Rest auf lange Zeit. Adresse A. 31, Abendpost. 14jllw4

Billig! Billig!
Lotten in den Tolleston Stock-Yards; nur $35 und aufwärts. $10 Anzahlung, $5 monatlich.
E. Mielms,
1787 Milwaukee Ave., Geld- und Landgeschäft.

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mzljl0

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. bw12

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x87½) in Perry Ave., nahe Addison Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. Cars-Depot in nächster Nähe, $400 baar, Rest bei 6 Procent. Näheres bei Robbe, Staab & Fleischer, 78 Dearborn Str. bwl

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Bargains: Beinahe neue Lounge $5, Kochofen $5, Garderobe $7.50, feines 5 Stück Parlor Set $18, Brussel Carpet, Nähmaschine. 106 W. Adams Str. 4

Zu verkaufen: Cigarren $15 per Tausend, Werth $25; beim Fabrikant, braucht Geld. Adr. F. 79, Abendpost. 4

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd und Wagen. 212 Center Str. 2

Zu verkaufen: Schönes Pony mit Geschirr. $25. 269 Centre Str. modi2

Zu verkaufen: Saloon-Fixtures, sehr billig. 660 W. Madison Str. 2

Zu verkaufen: Eine frischmelkende Kuh. Henry Sweet, 36 Powell Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Topwagen billig. 893 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Kinderwagen. 546 Milwaukee Ave., 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen: Nähmaschine, Foldingbett, Parlor-Set, sehr billig. 41 Beethoven Place. 2

Zu verkaufen: Billige Aschkasten. 389 Larrabee Str. modimi2

Bargains: Grocery Counter, Wagen, Eisbox, Showcase. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. md

Zu verkaufen: Eine frisch melkende Ziege und 2 junge für 8 Dollars, keinen Gebrauch dafür. 1123 Otto Str. samo5

Zu verkaufen billig: Eine Auswahl von Hardware und Tinware. 184 W. Lake Str. fmol

Zu verkaufen sehr billig: 4 Zimmer neue Einrichtung, wegen Abreise. Bauers, 50 Wells Str., 3. Flur. 17jllw1

Eine große Auswahl von Papageien, sprechende Sorte, zu billigen Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 23junlmt17

Zu verkaufen billig: Ein Carroussell. Philipp Schnabrich, 131 W. 21. Str. 18jllw1

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteveneer & Sperbel. 15decljs

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein ordentlicher Mann von mittleren Jahren wünscht die Bekanntschaft mit einem alleinstehenden Mädchen oder Wittwe mit etwas Vermögen, um in die Contrag zu gehen. Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe werden erbeten unter D. 78, „Abendpost.“ 6

Heirathsgesuch. Eine Dame, 30 Jahre alt, gebildet, von gutem Aeußern, fleißig und ökonomisch, wünscht mit einem gebildeten Herrn, 30—35 Jahre alt, in Correspondenz zu treten, baldige Verheirathung erwünscht. Derselbe soll gebildet, gutes Handwerk oder Stellung haben, ein Haus oder Vermögen nicht gewünscht, nur ernstgemeinte Offerten unter D. 93, „Abendpost.“ 6

Achtungswerthe gebildete Dame wünscht die Bekanntschaft eines ebensolchen Herrn im Alter von ungefähr 40 Jahren zu machen. Adresse F. 45, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein moralisch gebildeter Herr mit Vermögen, 44 Jahre alt, von stattlichem Aeußeren, sucht die Bekanntschaft einer gleichgesitteten Dame. Ehrenvolle Adresse gefälligst unter F. 54, „Abendpost“ niederzulegen.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann wünscht mit einem jungen Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden. Adresse Box 1175, South Evanston, Jll. 4

Heirathsgesuch. Ein solider Mann, Handwerker, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Wittwe, um später zu verheirathen. Adr. D. 68, „Abendpost.“ 6

Die Erbin.

Roman von W. E. Norris.

(18. Fortsetzung.)

„Ich glaube nicht eher daran, als bis ich dich wiedersehe," seufzte sie. „Kein Mensch kann über den nächsten Moment bestimmen. Was kann in zwei Tagen alles geschehen!"

Trotz aller Mühe, die er sich gab, sie zu erheitern, blieb sie traurig und verstimmt. Kein bittendes Wort kam über ihre Lippen, aber ihre Augen sprachen eine desto deutlichere Sprache. Fred schien dieselbe jedoch nicht zu verstehen. Er scherzte und lachte mit Laura und versuchte auf alle Art, ihren Trübsinn zu verscheuchen. Er begann, Zukunftspläne zu entwerfen, machte ihr den Vorschlag, die Hochzeit nicht zu lange hinauszuschieben, sondern sie spätestens im November zu feiern, den Winter im Süden zu verbringen und erst bei der Rückkehr nach London sich einen dauernden Wohnsitz daselbst einzurichten. Susie Moores Name wurde nicht zwischen ihnen erwähnt. Es war wie ein schweigendes Uebereinkommen, daß dies Kapitel als abgeschlossen betrachtet wurde, und Fred war seiner Cousine für das Zartgefühl, das er kaum von ihr erwartet hätte, sehr dankbar.

Laura bestand darauf, ihn zum Bahnhofe zu begleiten. Vielleicht hegte sie bis zuletzt die stille Hoffnung, er würde seinen Sinn ändern und bei ihr bleiben. (Ein Brief an den Rechtsanwalt that sicherlich dieselbe Wirkung wie der persönliche Besuch Freds.) Aber da sie diese Hoffnung nicht in Worte kleidete und Fred kein Verständniß für den Schmerz und die Angst ihres Herzens hatte, so kam ihm nicht im entferntesten der Gedanke, seine Reise aufzugeben. Es wäre ihm lieber gewesen, wenn sie sich zu Hause von ihm verabschiedet hätte; das Abschiednehmen auf dem Bahnhofe, unter all den neugierigen Menschen, war ihm zuwider. Aber da ihr offenbar viel daran lag, bis zuletzt mit ihm zusammen zu sein, wollte er sie nicht noch mehr betrüben, sondern fügte sich schweigend in ihren Wunsch. Der Zug brauste heran, Fred drückte Lauras Hand und sprang in ein Rauchcoupe, von dem aus er ihr noch einen Abschiedsgruß zuwinkte. Als er sie mit in Thränen schwimmenden Augen dastehen und ihr Gesicht trotzdem zu einem Lächeln zwingen sah, sagte er sich aus voller Ueberzeugung, daß sie, wenn auch ein wenig thöricht, doch eine bezaubernde kleine Frau sei. Welcher Mann würde auch etwas anderes denken, wenn eine Frau ihm unter grundlosen Thränen zulächelte!

Aber Mrs. Fenton war nicht so thöricht, als Fred glaubte. Und als sie jetzt den Bahnhof verließ, sagte sie sich ernsthaft, daß sie durchaus keinen Grund zum Weinen habe. Noch gestern war ihr der Wunsch, Freds Gattin zu werden, ein schöner Traum gewesen; heute dagegen war ihr dessen Verwirklichung so nahe gerückt, daß nur ein ganz unvorhergesehener Schicksalsstreich sie vereiteln konnte. Das Glück, das ihr so viele Jahre feindlich gesonnen gewesen war, schien ihr endlich seine Gunst zuwenden zu wollen. An seine Dauer glaubte Laura nicht, aber sie wollte sich auch mit einer kurzen glücklichen Zeit zufrieden geben. Nur wenige Monate des Glücks! „Nur angehören soll er mir, nur mein eigen sein — dann komme, was da wolle!" sagte sie leise vor sich hin. „Zwar macht er sich noch nicht viel aus mir, aber doch schon ein wenig, und mit der Zeit wird er schon warm werden. Ich müßte mehr als ungeschickt sein, wenn es anders käme."

Niedergeschlagenheit war bei ihr nie von langer Dauer. Sie ging an den Strand, setzte sich, warf Kieselsteine in's Meer und im Nu war ihre Furcht vor einer Katastrophe, der sie eine Weile Raum gegeben hatte, verflogen. Sie begann Luftschlösser zu bauen, was ungleich vernünftiger ist, als Trübsal blasen. Im Geiste sah sie sich an Freds Arm unter dem lachenden Himmel Italiens einherwandern und die herrliche Natur genießen, über die sie so viel gelesen und die sie noch nie gesehen hatte. Sie malte es sich aus, wie sie ihr neues Heim in London einrichten wollte, mit welchen Leuten sie verkehren, welch' ein gastfreies Haus sie führen würde. Als Königin aller Gesellschaften, als glückliche Gattin eines geliebten Mannes — welch' ein sonniges Leben wartete ihrer! Und durch alle Träume zog frohlockend immer und immer wieder der eine Gedanke: „Auf diese Weise bekommt er das Geld. Es gehört fortan ihm und nicht mir. Ich werde mich nie wieder unglücklich fühlen und mit Gewissensbissen plagen, daß ich ihn beraubt habe."

Es war Abend geworden, als sie sich erhob und den Heimweg einschlug. Er führte sie über eine breite Promenade, wo eine Kapelle spielte, während die anziehenden Persönlichkeiten, die sie in ihrem Briefe an Fred geschildert hatte, in großer Zahl auf und ab spazierten. Ihre Blicke ruhten mit milder Freundlichkeit auf ihnen, denn es mochten viele Liebende darunter sein, mit denen sie sich durch allgemeine menschliche Bande verbunden fühlte.

Aber diese milde, menschenfreundliche Stimmung wich einem andern Gefühle, als Lauras Auge plötzlich auf einen alleinstehenden Mann fiel. Er war ein kleiner dicker Kerl mit schwarzbraunem, gewöhnlichem Gesicht und mochte etwa vierzig bis fünfzig Jahre alt sein. Er trug einen hellen karrirten Sommeranzug und rauchte eine lange Cigarre. Sein Blick begegnete dem Mrs. Fentons. Sie that, als hätte sie den Fremden nicht bemerkt und ging ruhig weiter. Ihr Gesicht drückte weder Schreck noch Zorn aus; es blieb völlig ruhig, aber jeder Blutstropfen war aus ihm gewichen. Als sie in die nächste Straße lenkte, begann sie ihren Schritt zu beschleunigen und erst an der Thüre ihres Gärtchens blieb sie stehen und schaute vorsichtig zurück. Sie hatte sich nicht geirrt. Der Mann im hellen Anzuge war ihr gefolgt, um zu erspähen, in welches Haus sie eintreten würde. Jetzt, als diese Neugierde befriedigt war, wandte er sich zurück und ging von dannen.

Mrs. Fenton hatte ein an Gefahren und Abenteuern reiches Leben hinter sich und war daher im Stande, selbst im schlimmsten Momente ihre Geistesgegenwart zu bewahren. Sobald sie ihr Zimmer erreicht hatte, schellte sie ihrem Mädchen und befahl, sofort ihre Koffer zu packen.

„Wir reisen mit dem Nachtzuge nach Paris," sagte sie. „Bringen Sie diesen Check unserem Wirthe und lassen Sie sich eine Quittung geben."

Sie ertheilte ihre Befehle mit vollkommener Ruhe. Kein Zittern der Stimme verrieth die innere Erregung, doch klopfte ihr Herz so stürmisch, daß es ihr fast den Athem raubte. „Er hat mich selbstverständlich erkannt," dachte sie. „Morgen früh kommt er sicherlich her und stellt mich zur Rede darüber, daß ich ihm davongelaufen bin. Welch' dummes Zusammentreffen! Er darf mich nicht finden — ich wäre verloren, wenn es geschähe. Großer Gott, wenn er es sich noch heute Abend einfallen ließe, herzukommen! Aber nein, das wird er nicht wagen. Er wird sich erst Gewißheit verschaffen. Und wenn er dann morgen kommt, so erfährt er, daß ich abgereist bin. O, welch' ein Glück ist es, daß Fred nicht mehr hier ist! Wenn er meinen Wunsch erfüllt hätte und hier geblieben wäre, so hätte mich nichts mehr vor dem Schiffbruch bewahren können. Nun, es hat den Anschein, als sei mir trotz alledem nicht beschieden, auf diese Weise Schiffbruch zu leiden."

Die halbe Nacht hindurch wanderte sie ruhelos in ihrem Zimmer auf und nieder, und erst als sie im Coupe saß und Dawlish im Rücken hatte, begann sie ruhiger zu werden und freier Athem zu schöpfen.

Zwölftes Kapitel.

Mr. Breffit rieb sich erfreut die Hände, als Fred ihm die Nachricht seiner Verlobung überbrachte. „Das ist eine so vernünftige Handlung, wie ich sie Ihnen, mein lieber Musgrave, offen gestanden, kaum zugetraut hätte. Meine herzlichste Gratulation. Ich weiß nicht, ob Sie mir glauben werden, aber ich kann es auf die Bibel beschwören, daß ich in demselben Augenblicke, als ich Ihre Cousine kennen lernte, zu mir selber sagte: ‚Nun ist Fred sein Weg sonnenklar vorgezeichnet.' Nur ist die Verdrehtheit der menschlichen Natur so groß, daß ich fürchtete, Sie möchten die Sache doch nicht in gleichem Lichte erblicken."

„Mir ist der vernünftige Gedanke also bedeutend später als Ihnen gekommen," antwortete Fred. „Aber ich bin selbst überzeugt, daß niemand dieser Behauptung Glauben schenken wird."

Mr. Breffit lachte. „Die Hauptsache ist, das Mrs. Fenton Ihnen Glauben schenkt, und das scheint ja der Fall zu sein. Uebrigens werden auch andre Ihnen glauben. Warum sollte eine Frau wie Mrs. Fenton nicht um ihrer selbst willen geheirathet werden? Sie ist ein bezauberndes Geschöpf und," setzte er mit Kennermiene hinzu, „vollständig anders als alle Frauen, die ich kenne."

Daß Mrs. Fenton das Lob, anders als andre Frauen zu sein, verdiente, gab Fred zu, als er nach seiner Wohnung kam und folgenden Brief von Laura vorfand:

„Grand Hotel. Paris.

Geliebter Fred!

Was wirst Du sagen, wenn Du erfährst, daß ich Dawlish verlassen habe und nach Paris gereist bin! Da Du ein Mann bist, so wird es Dir unfaßlich sein, wie man einen Ort plötzlich nur aus dem Grunde, weil ein einziger Mensch ihn verlassen hat, unerträglich finden kann. Und doch kann so etwas ganz wohl vorkommen, was Du daraus ersehen magst, daß Du nur ein paar Stunden fort warst, als ich Hals über Kopf meine sieben Sachen zu packen anfing. Ich konnte einfach nicht bleiben ohne Dich, Fred. Am liebsten wäre ich Dir nach London gefolgt, doch schämte ich mich. Was würden wir außerdem zu dieser Jahreszeit in London anfangen. Da ich Paris noch nicht kenne und mir dachte, daß es Dir vielleicht Freude machen könnte, eine unzivilisirte Wilde in alle Sehenswürdigkeiten der Großstadt einzuweihen, beschloß ich, meine Schritte hierher zu lenken. Ich erwarte Dich hier, mein Fred. Nicht wahr, Du läßt mich nicht lange allein? Die Reise nach Paris ist für Dich ja kaum weiter als nach Devonshire. Wenn Du es durchaus nicht möglich machen kannst, so will ich mir Mühe geben, nicht allzu betrübt zu sein, doch gestehe ich Dir, daß ich mir darin nicht allzuviel zutraue und darum Deiner Antwort mit Bangen entgegensehe.

In ewiger Treue Deine Laura."

Fred beeilte sich, sie ihrer Sorge zu entheben. Er sandte ihr ein Telegramm, in dem er ihr seine baldige Ankunft in Paris meldete. Obgleich ihn Lauras Laune, plötzlich eine derartige Reise anzutreten, nicht sonderlich entzückte, so setzte er doch in die Erklärung, die sie ihm gab nicht den geringsten Zweifel. Uebrigens war es ihm, wenn er ganz offen sein wollte, lieber, ihr in die Weltstadt, als in ein einsames Seebad zu folgen. Er war nicht verliebt genug, um beständig an Wasserfahrten und Sternenhimmel Vergnügen zu finden. Schon mehrten sich die regnerischen Herbsttage, und die Aussicht, dieselben immer in Lauras kleinem Häuschen zu verleben und mit ihr Liebesversicherungen auszutauschen, hatte wenig Verlockendes für ihn. Wie großes Gefallen Mrs. Fenton auch an einem derartigen Idyll gefunden hätte, Freds Wünsche wichen diesmal von den ihrigen weit ab, und er war nicht heuchlerisch genug, sich das nicht offen einzugestehen.

Er fand seine Cousine bereits ganz eingelebt in Paris. Sie bewohnte mehrere sehr elegante Zimmer im Grand Hotel und schien sich recht behaglich darin zu fühlen. Lauras Begrüßung war so leidenschaftlich und zärtlich, als hätte sie Fred seit Monaten nicht gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Vater und Sohn als Mörder denunzirt.

Frau Glöcker befreit ihre Brust von einem schrecklichen Geheimniß.

Die Ermordung des Demlow'schen Ehepaars und des Michael Brezell theilweise aufgeklärt.

Der Doppelmord, welcher vor drei Jahren an dem in der Nähe von Niles Center wohnenden Ehepaare Demlow und ein Mord, der vor 9 Monaten an Michael Brezell in Desplaines verübt wurde, sind durch die Geständnisse einer von ihrem Gewissen gefolterten Frau zum Theil aufgeklärt worden, und die Polizei ist bemüht, soviel Licht in die Sachlage zu bringen, daß, im Falle die Mörder eines Tages gefangen werden, das Beweismaterial für ihre Prozessirung vorhanden ist.

Vor etwa einem Monat wurde ein Mann Namens Gloecker, der in der Nachbarschaft von Niles Center wohnt, unter einer Diebstahls Anklage verhaftet. Während er sich im Gefängniß befand, erschien seine Frau bei der Polizei und erklärte, daß sich in ihrem Hause eine Quantität gestohlener Sachen befände. Sie wünsche, daß diese Sachen fortgeholt würden, da sie nicht in den Verdacht der Hehlerei kommen wolle. Bei der darauf stattfindenden Haussuchung fand sich wirklich eine Partie gestohlenen Eigenthums und unter diesem auch eine Rolle Papiergeld im Betrage von mehreren hundert Dollars.

Die Polizisten gaben der Frau das Geld. Später wurde Gloecker unter einer Bürgschaft von $2,000 freigelassen. Er kam nach Hause, ließ sich sofort obiges Geld geben und ist seitdem verschwunden, ebenso sein erwachsener Sohn.

Frau Gloecker erschien nun vor einigen Tagen vor dem Richter Schmitz in Niles Center und theilte demselben mit, daß ihr Gatte und Sohn an den Morden von dem Demlow'schen Ehepaar, sowie auch an dem von Brezell betheiligt gewesen seien.

Eine weitere Mitwisserin des schrecklichen Geheimnisses ist die 13 Jahre alte Tochter der Gloecker'schen Familie. Dieses Mädchen sollte vor einigen Monaten nach dem Irrenhause gesandt werden, weil sie ihre Verwandten des Mordes beschuldigte. Der Richter fand, daß das Mädchen nicht wahnsinnig war, glaubte aber seine Geschichte nicht und sandte es nach dem Hause zum guten Hirten, wo es sich gegenwärtig noch befindet.

Wie die Tochter erzählt, hat sie gesehen, daß Gloecker eines Abens blutige Kleider im Garten vergrub. Außerdem will sie eine Unterredung zwischen dem Vater und ihrem Bruder angehört haben, aus welcher hervorging, daß Beide den Mord an dem Demlow'schen Ehepaar begangen haben. Die Beweise, daß Gloecker und Sohn auch Brezell ermordet haben, befinden sich — so weit sie vorhanden sind — in den Händen der Geheimpolizei, die es für nöthig hält, vorläufig nichts darüber in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Die Nachbarschaft der Gloecker'schen Farm wird gegenwärtig nach den obenerwähnten Kleidern und nach etwa vergrabenen Schätzen durchsucht.

Die Ermordung des Demlow'schen Ehepaares war ein scheußliches, kaltblütiges Verbrechen. Beide alten Leute wurden, während sie im Bette lagen, durch Schläge auf den Kopf getödtet und ihr Haus ausgeraubt. Die Polizei war damals außer Stande, auch nur die geringste Spur von den Mördern zu entdecken.

Die Geschichte des Brezell'schen Mordes ist den Lesern wahrscheinlich noch im Gedächtniß. Brezell war ein ehemaliger Eisenbahnangestellter im Alter von 80 Jahren.

Am Abend des 22. Oktober v. J. ging er mit einer Laterne in den hinter seiner Wohnung belegenen Stall, um vor den Schlafengehen nach dem Vieh zu sehen. Hier wurde er von drei Männern überfallen, die ihn erschlugen und eine Summe von fünf bis sechs hundert Dollars, die der alte Mann bei sich trug, an sich brachten. Die Frau des Ermordeten fand diesen bald darauf in seinem Blute schwimmend vor, und alarmirte das Dorf, aber alle Bemühungen der Mörder habhaft zu werden, waren ohne Erfolg.

Die Geheimpolizisten Shea und Haas sind gegenwärtig mit der Untersuchung des Falles beauftragt.

Ein frecher Raubanfall.

Thomas Ryan übel zugerichtet.

Ein verwegener Raubanfall wurde gestern Nachmittag 6½ Uhr an der W. Jackson nahe Desplaines Str. ausgeführt. Drei Kerle überholten den sorglos dahin wandernden Thomas Ryan, schlugen ihn mitt einem Todtschläger zu Boden und beraubten ihn, nachdem er in eine nahe gelegenen Alley geschleppt worden war, um seine aus $30 bestehende Baarschaft. Als Ryan wieder zu sich kam, meldete er die Sache der Polizei, welche auch sofort auf die ziemlich genau von ihm beschriebenen Kerle Jagd machte. Der Beraubte trug eine häßliche Wunde über dem linken Auge davon und sein ganzer Körper war mit Beulen und Schrammen bedeckt. Er wurde sofort nach dem County-Hospital überführt.

Spät am Abend verhaftete man drei herumlungernde Gesellen Namens Wm. Smith, Chas. Bell und James Hughes unter dem Verdacht, den Raubanfall verübt zu haben.

Wo ist August Reiser?

August Reiser, welcher bekanntlich seit dem 11. Juli verschwunden ist, hat noch immer nichts von sich hören lassen. Reiser war seit Jahren der Sekretär und Schatzmeister der Großloge des Ordens der Harugari und eine kürzlich vorgenommene genaue Untersuchung der Bücher ergab, daß dieselben sich in bester Ordnung befinden. Seine Familie ist trostlos und glaubt, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Turnerisches.

Die Chicago Turngemeinde durch den Bezirks-Vorort suspendirt.

In der gestrigen Sitzung des Bezirks-Vororts gelangte der Fall Vahlteich contra Turngemeinde zur Verhandlung und vorläufigen Erledigung. Turner Waterstraat, der erste Sprecher des Vorortes, führte den Vorsitz und fungirte als Richter. Turner Louis Nettelhorst vertrat die Turngemeinde und Turner Vahlteich war ebenfalls anwesend. Die Verhandlungen dauerten nicht lange. Es wurde erwiesen, daß die Turn-Gemeinde, indem sie Vahlteich, trotz der vom Bundes-Vorort an sie ergangenen Aufforderung, nicht als Mitglied anerkannte, gegen den Paragraphen 2 der allgemeinen Vorschriften in den Statuten des Nordamerikanischen Turnerbundes verstieß. Die Erklärungen des Turners Nettelhorst wurden nicht als hinreichend erachtet, um die Handlungsweise der Turngemeinde zu rechtfertigen und in der später stattfindenden geheimen Sitzung des Vorortes wurde beschlossen, die Turngemeinde vom Nordamerikanischen Turnerbund auszuschließen.

Wenn der Paragraph 2 der allgemeinen Bestimmungen in der Weise ausgelegt werden dürfte, wie ihn die Turn-Gemeinde Vahlteich gegenüber angewendet hat, so hätte die Turngemeinde jetzt nicht mehr das Recht, ihre Delegaten in den Vorort zu senden. Dies wird und kann jedoch nicht der Fall sein, sondern die Turngemeinde bleibt, falls sie an den Bundesvorort appellirt, bis zur endgültigen Entscheidung durch die Bundestagsatzung im Vollbesitz aller ihrer Rechte.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Henry gegen Nellie Irving Jacobson, wegen Trunksucht; Louise gegen Demeter Bellovrati, wegen Verlassens; Thomas gegen Selma E. M. Holling, wegen Verlassens; Joseph gegen Mary Wachs, wegen Verlassens.

Folgende Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Clara B. von Frank K. Stutt, wegen Grausamkeit; Eva von George Spencer, wegen Verlassens; Mary von Henry Farwell, wegen Verlassens; William H. von Ada S. Boyles, wegen Verlassens; Gustav von Anna Linnke, wegen Verlassens; Howard von Cassie Wixon, wegen Trunksucht; Ellen von Frank Moore, wegen Ehebruchs; Minna von Frederick Lechlin, wegen Trunksucht; Ida May von George W. Pierce, wegen Grausamkeit; William von Susie Brown, wegen Trunksucht.

Rechtsanwälte.

Finanzielles.